

Termine:

R 58 - 220

Teil III

Ereignismeldungen UdSSR

Nr. 164 - 173

Justizprüfungsamt?

Ja — nein

Falls ja: P — K — V — R

Unterschrift:

Mitteilungen nach Nrn.

MiStra.

Benötigt werden Abschriften von:

Staatsanwaltschaft

bei dem Landgericht Berlin

Strafsache

bei de — Strafkammer des — gericht

Verteidiger:

RA. Vollmacht Bl.

gegen

wegen

Haftbefehl Bl. — aufgehoben Bl.

Anklage Bl.

Eröffnungsbeschluß Bl.

Hauptverhandlung Bl.

Urteil des I. Rechtszugs Bl.

Berufung Bl.

Entscheidung über die Berufung Bl.

Revision Bl.

Entscheidung über die Revision Bl.

Strafvollstreckung im

Vollstreckungsheft — Bl.

Zählkarte Bl.

Strafnachricht Bl.

Ss

Ks Ls Ms

3 P (K) AR 9/63

R 55/15

Weggelegt

Aufzubewahren: — bis 19

Geschi

Landesarchiv Berlin

B Rep. 057-01

Nr. 3508

Von der Vernichtung sind auszuschließen Bl.

— sowie Bl.

des Vollstreckungshefts

— und Bl.

des Gnadenhefts —

....., den 19.....

..... Justiz — ober — inspektor

Kostenmarken oder darauf bezügliche Vermerke Bl.

Vorschüsse (einschließlich der in Kostenmarken) Bl.

Kostenrechnungen Bl.

Gemäß der Kostenverfügung geprüft bis Bl.

am 19

..... Justiz — ober — inspektor

[illegible]

Ereignismeldungen UdSSR

=====

- 1) Nr. 164 vom 4. 2.1942 (B I b- 164-) Bl. 1 - 10
- 2) Nr. 165 vom 6. 2.1942 (B I b- 165-) Bl.11 - 26
- 3) Nr. 166 vom 9. 2.1942 (B I b- 166-) Bl.27 - 39
- 4) Nr. 167 vom 11. 2.1942 (B I b- 167-) Bl.40 - 51
- 5) Nr. 168 vom 13. 2.1942 (B I b- 168-) Bl.52 - 61
- 6) Nr. 169 vom 16. 2.1942 (B I b- 169-) Bl.62 - 76
- 7) Nr. 170 vom 18. 2.1942 (B I b- 170-) Bl.77 - 98
- 8) Nr. 171 vom 20. 2.1942 (B I b- 171-) ,Bl.99 - 112
- 9) Nr. 172 vom 23. 2.1942 (B I b- 172-) Bl.113 - 126
- 10) Nr. 173 vom 25. 2.1942 (B I b- 173-) Bl.127 - 133

BIh-164-

7

Der Chef der Sicherheitspolizei

Berlin, den 4. Februar 1942

u.d.SD

IV A 1 - 1 B/41 - gRs.-

Geheime Reichssache!

65 Ausfertigungen

57. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR. Nr. 164

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Sonderkommando 7a hat Demidow verlassen und befindet sich a.d.Marsch nach S m o l e n s k .

Die sonstigen mit Ereignismeldung Nr. 162 vom 30.1.42 gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind unverändert geblieben.

./.

II.) Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardelsk.

- 1.) In Wilna wurden wegen umfangreicher Passfälschungen 14 Polen festgenommen. Sie hatten die gefälschten Papiere zu hohen Preisen, insbesondere an flüchtige Juden, verkauft. Im Einvernehmen mit dem Generalkommissar und dem Wehrmachtskommandeur in Litauen wird demnächst eine neue Regelung des Pass- und Ausweiswesens vorgenommen werden.
- 2.) In letzter Zeit mehren sich in Litauen Gewalt- und Eigentumsverbrechen. In wiederholten Fällen wurden in Wilna am hellen Tage Strassenpassanten überfallen und Geld und Lebensmittel geraubt. Ein Wohnungsinhaber, der sich bei einem Raubüberfall zur Wehr setzte, wurde erschossen. In einem anderen Fall drangen 4 litauische Partisanen in eine Wohnung ein und verlangten unter Bedrohung mit der Schusswaffe, Lebensmittel.
- 3.) Die aus Kaunas gemeldeten Sprengstoffanschläge und Schadenfeuer haben durch Festnahme der führenden Terroristen ihre Aufklärung erhalten.

Von der Eins.Gr. B liegen keine Meldungen vor.

Einsatzgruppe C:

Standort: K i e w .

Im Kiower Gebiet hat sich der Abwehrkampf gegen die Kommunisten immer mehr zu einem Kampf gegen die nationalen ukrainischen Verbände ausgestaltet. Die früher festgestellten Bindungen zwischen U.V.J.D. und O.U.M. erweisen sich als recht eng und kompliziert.

Die Weihnachtstage verliefen entgegen der Annahme überall ruhig. Es konnte lediglich eine verstärkte kommunistische Flugblatt-Propaganda festgestellt werden. Im Zuge dieser Ermittlungsarbeit wurde am 11.12.41 in einer Vorstadt von Kranatorskaja eine Razzia durchgeführt. Mit Unterstützung von 230 Mann der Wehrmacht wurde der Stadtteil abgeriegelt, und durch eigene Kräfte wurden rund 350 Personen festgenommen. Hiervon wurden 60 Personen als aktive K.P.-Mitglieder bzw. K.P.-Funktionäre, Partisanen usw. erschossen. Die restlichen konnten nach eingehender Verwarnung wieder entlassen werden. Diese Aktion hat die Bevölkerung stark beeindruckt. Weiterhin war festzustellen, dass die Stimmung der Bevölkerung nicht nur in Bezug auf die Kommunisten, sondern auch in Bezug auf die national-ukrainischen Verbände sich merklich verschlechtert hat. Die ost-ukrainische Bevölkerung macht deutlich Front gegen die eingewanderten West-Ukrainer, welche als Hauptträger der nationalistischen Ideen betrachtet werden können.

Ebenso wie die Kommunisten bedienen sich die Angehörigen der national-ukrainischen Bewegung verschiedentlich gefälschter Dokumente,

Decknamen, Geheimparolen usw. Neuerdings wurden von kommunistischer Seite deutsche Plakate in bolschewistischem Sinne ungefälscht oder neben den deutschen Urtext in gleicherweise aufgegliederte "Übersetzungen" ausgehängt, deren Inhalt rein kommunistische Propaganda war.

Unter den ukrainischen nationalen Verbänden besitzt die Molnik-Gruppe zweifellos heute den grössten Einfluss. Daran ändert auch die ausserordentlich rege und verschärfte Propaganda Banderas nichts. Diese Propaganda scheint sich zu ihrem eigenen Nachteil auszuwirken. Da Bandera ganz offen gegen Deutschland und seine Wehrmacht Stellung nimmt, macht er die Bevölkerung zu Mindesten in der Ost-Ukraine für seine Ziele uninteressiert. Man ist auch bei den Bandera-Anhängern bereits zu der Einsicht gekommen, dass der augenblickliche Zeitpunkt für einen offenen Kampf nicht geeignet ist. In einer sichergestellten Instruktion für die Anhänger dieser Richtung heisst es, dass die Mitglieder der O.U.N. zunächst^{31.2.41}/wenigstens aller Provokationen, Terror- und Sabotage-Akte gegen die deutsche Regierung und ihre Einrichtungen zu enthalten hätten. Das Hauptgewicht sei in Augenblick auf den beschleunigten Ausbau der inneren Organisation zu legen, wobei insbesondere die Aufstellung und Bewaffnung des ukrainischen National-Heeres vorgetrieben werden müsste. Erst wenn diese Vorbereitungen genügend weit gediehen und der O.U.N. die zur Ausübung eines direkten Druckes notwendigen Machtmittel gegeben sind, würde man mit der deutschen Regierung in Verhandlung treten und je nach dem Ausgang dieser Verhandlungen im Sinne Banderas die Deutschen entweder als Verbündete anerkennen oder aber vernichten. Diese Instruktion ist schein-

bar nicht überall durchgedrungen oder sie wird nicht befolgt, da auch weiterhin unverschämte Hetzschriften aufgefunden wurden. Das sichergestellte Schriftgut sowie die Aussagen verschiedener in der Zwischenzeit festgenommener Bandera-Leute beweisen erneut, dass es nicht möglich ist, die Anhänger der Bandera-Bewegung zu irgendwelcher positiver Mitarbeit heranzuziehen. Es bleibt nur der eingeschlagene Weg der restlosen Vernichtung dieser Bewegung übrig.-

Das Verhältnis zwischen Bandera und Melnik hat eine weitere Verschärfung erfahren. Beide Bewegungen sind eifrig bemüht, ihre gegenseitigen Anhänger bei den verschiedenen deutschen Stellen zu diskriminieren. Hierbei hat die Melnik-Bewegung den Vorzug, deutscherseits noch nicht völlig als feindliche Strömung angesehen zu werden und kann daher diese Taktik mit grösserem Erfolg anwenden.

In einer Beziehung sind sich beide Strömungen aber einig und zwar in der ganz extrem nationalistisch-chauvinistischen Einstellung, die auch den Deutschen gegenüber auswirkt. Wenn man heute versucht, Antspersonen nicht-ukrainischer Nationalität durch Boykott, Denunziationen, in bestimmten Fällen sogar durch Bedrohung und Nötigung von ihren Posten zu entfernen, so ist das nicht als Ausfluss der Stimmung des Ukrainertums in seiner Gesamtheit aufzufassen. Gerade der Ost-Ukrainer ist in Nationalitätenfragen ausserordentlich duldsam. Die Träger der extremistischen Bestrebungen sind mit geringen Ausnahmen durchweg West-Ukrainer.

Nach Meldungen zuverlässiger V-Leute sowie nach eigenen Beobachtungen scheint die Melnik-Bewegung nicht nur genau dieselben Ziele zu verfolgen wie die Bandera-Bewegung, sondern sie unterhält auch bestimmte Verbindungen mit England. Zu diesem Schluss kommt man zwangsläufig bei der Betrachtung der Agitationsmethoden. Allgemein wird behauptet, Melnik sei der Führer der Ukrainer und geniesse als solcher die volle Unterstützung des Deutschen Reiches. In Fällen, wo Zweifel an dieser Behauptung auftreten und darauf hingewiesen wird, dass dies nicht gut der Fall sein könnte, weil ja Melnik letzten Endes gegendeutsche Ziele verfolge, wird darauf hingewiesen, dass der Krieg ja noch nicht entschieden sei und man daher aus taktischen Gründen die Engländer nicht verärgern dürfe. Von Interesse ist in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, dass die Propaganda gegen die Juden und darüber hinaus die direkte Beteiligung von Ukrainern an Juden-Aktionen, wo irgend anging, eingestellt worden ist. Es liegen sogar Druckschriften allerdings von der Bandera-Bewegung vor, in denen die Schlagzeilen und Sätze antisemitischen Inhaltes gestrichen worden sind.

Die Zentrale der Melnik-Bewegung in der Ost-Ukraine liegt zurzeit in Kiew. Ihr Leiter ist ein gewisser Dr. Kandiba, um den sich eine Anzahl teils bekannter, teils unbekannter West-Ukrainer schart. Neben diesem Stab der O.U.N. steht der ebenfalls von Dr. Kandiba organisierte Nationalrat unter der Leitung des Prof. Melitschewski und dessen Vertreter Tschudnow. Melitschewski ist kein Professor sondern hat sich den Titel der grösseren Zugkraft wegen zugelegt. Er ist absolut Stroh-

7

und wird von Kandiba gelenkt, welcher die eigentliche Seele des Nationalrates ist. Der Vertreter Welitschkiwski's, Tschudinow, ist ein politischer Abenteurer, der ausserdem in verschiedene dunkle finanzielle Machenschaften verwickelt ist. Der Nationalrat, der von keiner deutschen Stelle anerkannt worden ist, ist nichts weiter als eine inoffizielle ukrainische Regierung. Er beschäftigt sich z.Zt. mit der Erfassung und Zusammenstellung eines geeigneten Mitarbeiterstabes, Beschäftigung aller nicht -O.U.N.-Leute, ohne Rücksicht auf sachliche Befähigung, und mit der Politisierung sämtlicher bestehender ukrainischer bürgerlichen Organisationen zum Zwecke, diese allmählich in Ministerien umzuwandeln. Weiter gehen die Bemühungen des Nationalrates dahin, möglichst viele Werte "vor den Zugriff der Deutschen zu retten". Einer der typischsten Vertreter dieser Richtung ist der hier lebende Dr. Andrussiak.

Die Interessen der Bolschewiken und Melnik-Leute sind weitgehend die gleichen. Handelt es sich doch zunächst einmal darum, unter den Ukrainern nach Möglichkeit Unzufriedenheit zu säen, was auch gelingt.

Wo eine sachliche Grundlage fehlt, wird sie künstlich herbeigeführt, im wesentlichen durch die Behauptung, die Deutschen hätten den Ukrainern verschiedene Versprechungen gemacht, die jetzt nicht gehalten würden.

Die Erfassung der Jugend für die ukrainischen nationalen Bestrebungen erfolgt über die Sportorganisation Sitsch.

In diesen Sportverein, der sehr viele Zweigstellen hat, wird weniger Sport getrieben, als

8

- 8 -

politische Schulung mit chauvinistisch angedeuteter Tendenz.

In der Presse ist ebenfalls die Melnik-Bewegung allmählich führend geworden. Wenn auch durch energisches Zugreifen und Erschiessungen der verantwortlichen Schriftleiter die Kiewer ukrainische Zeitung zur Zeit von schädlichen Elementen gesäubert ist, so sitzen doch in den Schriftleitungen der ukrainischen Provinz-Zeitungen überwiegend nationalistische Elemente, die ihren Blättern nicht nur die von der Melnik-Bewegung gewünschte Tendenz geben, sondern anscheinend auch die O.U.W. mit illegalen Druckschriften versorgen. Den Hauptanteil der illegalen Druckschriften stellt nach wie vor die Zentrale in Lemberg, die ihr Material zum Teil aus Berlin und Prag bezieht.

Der in Kiew bestehende ukrainische Schriftsteller-Verband unter dem Vorsitz der Dichterin Jadwiga Teliga ist ebenfalls eine rein nationalistische Angelegenheit. Seine Arbeit beschränkt sich z.Zt. nur auf die materielle Sicherstellung seiner Mitglieder.

Ein starkes Zentrum der national-ukrainischen Kräfte ist die Kiewer Akademie der Wissenschaft, deren erster Sekretär der schon eingangs erwähnte Tschudinow ist. Das Präsidium der Akademie besteht fast ausschließlich aus Mitgliedern des Nationalrates, so dass nach der offiziellen Auflösung des Nationalrates die Möglichkeit einer weiteren Betätigung für diese Institution im Rahmen der Akademie der Wissenschaften offen bleibt. Auch die Akademie ist bestrebt, die national-ukrainischen Elemente zu sammeln und

zu organisieren. Die für die deutsche Wirtschaft wichtigen Institute der Akademie werden aus dem Gesamtorgan gelöst und in den deutschen Verwaltungszug eingeordnet.

Ein weiteres Instrument national-ukrainischer Politik ist die autokephale ukrainische Kirche, hinter der im wesentlichen die Organisation des Lewitzkyj steht. Der hervorragendste Vertreter dieser Kirche ist der Bischof Hilarion von Chelm, der mehr Politiker als Kirchenfürst auf die ⁱⁿ Kiewer Metropolitenchaft prätendiert und zur Zeit/Kiew durch einen gewissen Korowitzki vertreten wird. Wie stark die Bindungen der autokephalen Kirche zur Melnik-Bewegung sind, lässt sich im Augenblick nicht ganz übersehen. Vorhanden sind sie jedenfalls. Die Behauptung verschiedener V-Männer, dass zwischen Bischof Hilarion und den N.K.W.D. bestimmte Beziehungen bestehen, ist noch unbewiesen, erscheint aber unter Berücksichtigung des Charakters des Bischofs nicht unwahrscheinlich.

Hetman Skoropadski hofft immer noch, in absehbarer Zeit Führer der Ukrainer zu werden. Nach Mitteilungen des Kiewer Rechtsanwaltes Maikowski, welcher auf Einladung des Auswärtigen Amtes eine Reise durch Deutschland machte und mit den Führern der verschiedenen ukrainischen National-Richtungen Fühlung nahm, erklären einige der Anhänger Skoropadskis, dass sie nicht nur Deutschland, sondern auch England als Förderer eines ukrainischen National-Staates betrachten, wenn Deutschland den Krieg verlieren sollte.

Judenerfassung in Charkow.

Im Rahmen des S.K. 4a wurden die umfangreichen Vorbereitungen, die im Rahmen der allgemeinen Judenerfassung in Charkow notwendig wurden, beschleunigt betrieben. Es galt in erster Linie geeignetes Gelände für die Evakuierung der Juden im engsten Einvernehmen mit dem Quartieramt der Stadt zu ermitteln. Es wurde ein Geländeschnitt gewählt, wo die Juden in den Baracken einer Werksiedlung untergebracht werden konnten. Am 14.12.41 erschien dann ein Aufruf des Stadtkommandanten an die Juden von Charkow, worin diese aufgefordert wurden, sich bis zum 16.12.41 in die im Aufruf näher bezeichnete Siedlung zu begeben. Die Evakuierung der Juden verlief bis auf einige Plünderungen, die sich auf dem Marsche der Juden zu den neuen Quartieren ereigneten und an denen sich fast ausschließlich Ukrainer beteiligten, reibungslos. Ein zahlenmässiger Überblick über die bisher durch die Evakuierung erfassten Juden liegt noch nicht vor. Die Zählung der Juden ist eingeleitet. Gleichzeitig sind die Vorbereitungen für die Erschiessungen der Juden im Gange. 305 Juden, die der deutschen Wehrmacht abträgliche Gerüchte verbreiteten, wurden sofort erschossen.

Der Chef der Sicherheitspolizei
u. d. SD

Berlin, den 6. Februar 1942.

- IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs. -

Geheime Reichs[sache]

65 Ausfertigungen

57 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 165.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 6.2.1942

Höherer - und Polizeiführer Nord (101)
(Jeckeln)

Standort: Riga.

Einsatzgruppe A (Dr. Stahlecker)
=====

Standort: Krasnogwardensk

N-Verbindungen: FT., FS Riga

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur d. Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Estland (Dr. Sandber-
ger).

Standort: Reval, mit Dienststellen
in Narwa, Dorpat, Kingi-
sepp, Krasnoje-Selo, Luga
und Pleskau

N-Verbindungen: FT, FS Reval

Feldpost-Nr. 15 119

12

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Lettland (Dr. Lange).

Standort: Riga m. Dienststellen in
Libau, Wolmar u. Dünaburg
N-Verbindungen: FT, VS Riga
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Grenzbezirk Litauen (Jäger).

Standort: Kauen m. Dienststellen
in Wilna und Schaulen
N-Verbindungen: FT und FS Kauen und
Wilna
Feldpost-Nr. 15 641.

Kommandeur der Sicherheitspolizei u. d. SD für
den Generalbezirk Weissruthenien (Strauch)
z.Zt. vertreten durch Stabf. RR. Hofmann-

Standort: Minsk m. Dienststellen in
Nowogrodek, Tschudowe,
a. d. Marsch nach Cholm
und Baranowitschi
N-Verbindungen: FT und FS Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

Höherer Stab- und Polizeiführer Mitte (102).
(von dem Bach)

Standort: Mogilew

Einsatzgruppe B (Naumann):

Standort: Smolensk
N-Verbindungen: FT Smolensk,
Kurierverbindung über
Warschau und Fern-
sprecher über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857.

- 3 -

Sonderkommando 7 a (Steimle).

Standort: a.d. Marsch n. Smolensk
Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7 b

Standort: Brjansk m. Teilen in
Orel und Kursk

N-Verbindungen: FT Brjansk
Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8 (Richter):

Standort: Mogilew, Roslawl, Or-
scha, Gomel, Bobruisk

N-Verbindungen: FT Roslawl
Feldpost-Nr. 37 857

Einsatzkommando 9 (Schäfer).

Standort: Witebsk m. Teilen in
Smolensk

N-Verbindungen: FT Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857.

Sonderkommando Moskau.

Standort: Roslawl
N-Verbindungen: FT Roslawl

Höherer - und Polizeiführer Süd (103).
(Prützmann)

Standort: Rowno

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Nikolajew (Dr. Spann) :).
Kommandeur der Sicherheitspolizei u.d. SD
für den Generalbezirk Charkow (Dr. Kranebitter)

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas):

Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT Kiew, FS Lemberg
von dort Kurier

-293- Feldpost-Nr. 32.704.
./.

Sonderkommando 4a (Dr. Weinmann).

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT Charkow
Feldpost-Nr. 22 789.

Sonderkommando 4b (Haensch)

Standort: Kramatorskaja n. Teilen
in Shitonir, Rowno,
Winniza
N-Verbindungen: FT Nikolajew und Rowno
FS Rowno
Feldpost-Nr. 35 102.

Einsatzkommando 6 (Kröger)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT Stalino
Feldpost-Nr. 35 979.

Höherer W- und Polizei-Führer z.b.V.
(Korsemann)

Standort: Powno
Einsatzgruppe D (Ohlendorf):
=====

Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 a (Seetzen).

Standort: Taganrog, Teile in
Mariupol und Melitopol
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540.

Sonderkommando 10 b (Persterer).

Standort: Feodosia, Teile in
Dshankoj, Stary
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 11 a (Zapp).

Standort: Bachtschisaraj mit Tei-
len in Jalta
N-Verbindungen: FT Jalta u. Bachtschisaraj
Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 11 b (Dr. Branne)

Standort: Fedorowka, mit Teilen
in Fologi, Seitler, Sa-
rabus und Biuk-As.
N-Verbindungen: FT Fedorowka
Feldpost-Nr. 47 540.

II. Meldungen der Einsatzgruppen - und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Lagebericht Pleskau.

Als das Sonderkommando 1 a am 10.7.41 in Pleskau eine Dienststelle einrichtete, ~~lahnte~~ sich eine gewisse Klärung und stimmungsmässige Beruhigung innerhalb der Bevölkerung dieser bedeutendsten Stadt des östlichen Peipusufers an. Vor allem die ältere Generation trauerte dem roten Regime nicht nach; sie blickte mit Vertrauen in die Zukunft, vielleicht auf ein neuerstehendes nationales Russland hoffend. und betonte in diesem Zusammenhang oft den Unterschied der zwischen den russischen Volk und dem Sowjetstaat zu machen sei.

Diese optimistische Schau der Lage bestand im allgemeinen nur bei der älteren Generation; - die Jungen, von klein auf unter dem Einfluss der Sowjetpropaganda, sahen in der Sowjetordnung die tatsächlich bestmögliche Staatsform.

Doch schon in den Anfangstagen der Tätigkeit des Sonderkommandos in Pleskau war ein anfangs fast unmerklicher, bald aber immer stärker in Erscheinung tretender Stimmungsrückgang auch innerhalb der anfangs positiv eingestellten Bevölkerungskreise zu beobachten. Diese Entwicklung hat zum Jahreschluss zu einem besorgniserregenden Tiefstand des Stimmungsniveaus geführt und ist durch mancherlei Faktoren bedingt.

In der immer schwieriger werdenden Ernährungslage ist der wesentlichste Grund zu suchen. Eine allseitige Furcht vor einer Hungersnot beherrscht

die Menschen; man argwöhnt, dass es das System der Deutschen sei, die Bevölkerung durch Aushungern zu schwächen und widerstandsunfähig zu machen. Andere Gerüchte wissen von einer Hungersnot im Reich und von einem geplanten Abtransport aller verfügbaren Lebensmittel dorthin. Es wird die Ansicht geäußert, dass auch unter dem Sowjetregime Not geherrscht habe, doch sei sie im Vergleich zur jetzt eingetretenen erträglich gewesen. Verschärft wird die Lage durch die ungewöhnlich strenge Kälte, der die Bevölkerung durch den bestehenden Brennstoffmangel oft wehrlos ausgesetzt ist.

Beeindruckt wird die Bevölkerung weiterhin von der Erkenntnis, dass sie von den anwesenden Deutschen und Esten als minderwertige Volksgruppe angesehen wird. .

Das Nationalgefühl der Intelligenzschicht hat sich in letzter Zeit bedeutend gesteigert. In diesen Kreisen wird die Auffassung vertreten, dass das Grossrussische Reich in seiner ursprünglichen Grösse auf nationaler Grundlage wieder erstehen möge. Unter keinen Umständen würde sich aber das russische Volk mit dem Zustand abfinden können, dass Teile des russischen Reiches in Form eines Protektorats oder gar einer "Kolonie" unter einer fremde Staatsführung kämen. Die Schlussfolgerung lautet in solchen Fällen stets einheitlich: "Dann soll lieber der Bolschewismus zurückkehren."

Ein weiterer Grund für die gedrückte Volksstimmung liegt im Fehlen jeglicher Ablenkungsmöglichkeiten von den täglichen Sorgen. Es fehlen Kinos, sonstige Unterhaltungsstätten, Bibliotheken usw. Das öffentliche Leben ist tot.

Unter der Landbevölkerung ist die Stimmung naturgemäss besser, als in den Städten. Dies ist in erster Linie durch die besseren Ernährungsverhältnisse bedingt. Auch empfindet der Bauer durch das enge Zusammenleben in den Dorfgemeinschaften, sowie durch die stärkere Abgeschlossenheit vom öffentlichen Leben die Besetzung des Landes nicht so unmittelbar wie der Städter.

Ausserdem fühlt er sich immer tiefer in den Gedanken ein, dass der von ihm bearbeitete Grund und Boden in seinen Besitz übergehen wird. Diese Hoffnung wird genährt durch die gegenwärtige Regelung, dass der Bauer die gesamte Ernte zu **eigen** erhält, und nur bestimmte Mengen abzuliefern hat. Diese Lieferungen werden im allgemeinen pünktlich erfüllt, wie überhaupt die Zusammenarbeit mit den deutschen Wirtschaftsstellen befriedigend ist. Die Schwierigkeiten liegen darin, dass das Pleskauer Gebiet von jeher ein Zuschussgebiet gewesen ist, was sich nun bei der Versorgung der Stadt Pleskau auswirkt.

Bedingt durch den herrschenden Lebensmittel- und Warenmangel zeigen die Preise eine dauernd steigende Tendenz. Da die ohnehin in keinem Verhältnis zu den Preisen stehenden Löhne unverändert **niedrig** sind, ergibt sich ein immer krasser in Erscheinung tretendes Klaffen der Preisschere. Die festgesetzten Höchstpreise werden allgemein umgangen und bewirken einen grossangelegten Schwarzhandel. Mitte Dezember wurde, um die Marktkulation zu unterbinden, eine strenge Überwachung der Markttätigkeit durchgeführt. Das Ergebnis war, dass nach einigen Tagen jede Zufuhr vom Lande aussetzte und erst wieder einsetzte, als der freie Handel nicht mehr behindert wurde.

Kirche.

Mit dem Sitz in Pleskau wirkt im Bereich zwischen Peipus- und Ilmensee die "Verwaltung der Orthodoxen Mission in den befreiten Gebieten Russlands". Unterstellt ist diese Gesellschaft dem Exarchen Sergius in Riga, welcher angeblich auf Grund einer Berliner Entscheidung das alleinige Recht besitzt, das religiöse Leben innerhalb der Orthodoxen Kirche in Baltischen Raum wieder aufzubauen. Die Missions-Gesellschaft verfügt heute über einen Personalbestand von 41 Personen, und zwar in der Hauptsache lettische Geistliche.

Die Gesellschaft ist mit allen Mitteln bestrebt, die religiöse Erziehung der schulpflichtigen Kinder zu übernehmen und wünscht eine enge Verknüpfung des Schulunterrichts mit religiöser Aufklärung.

Am Neujahrstage wurde in feierlicher Prozession das Tichwiner Muttergottesbild, welches von deutscher Truppen während der Kämpfe geborgen worden war, in die Pleskauer Kathedrale überführt. Diese Überführung wurde mit allen der Kirche zur Verfügung stehenden Mitteln eindrucksvoll aufgezogen, um den deutschen Stellen die grosse Anhängerschaft der Kirche vor Augen zu führen. Es beteiligten sich an diesem Umzug rund 2.000 Personen, fast ausschliesslich Frauen.

Allgemeines:

1.) Das deutsche Nachrichtenbüro, vertreten durch seinen Ostland-Vertreter Dr. W i n t e r , beabsichtigt, für die lettischen Zeitungen einen Nachrichtendienst herauszugeben.

2.) Das Verbot des Abhörens des Finnlandsenders erregt in Estland weiterhin die Gemüter. Es wird im einzelnen behauptet, dass der Bevölkerung das Erfahren der Wahrheit unmöglich gemacht werden soll.

3.) In estnischen Landwirtschaftskreisen wird ernste Sorge für das kommende Wirtschaftsjahr gehegt. Von deutscher Seite werde wohl Hebung des Ernteertrages verlangt, jedoch die Lieferung von Saatgetreide und Kunstdünger aus dem Reich kategorisch abgelehnt. Mit Besorgnis wird auf das Abströmen von Arbeitern in das Altreich hingewiesen.

4.) Estnische Zeitungen zur Führerrede lassen erkennen, mit welcher grossen Interesse die Ausführungen des Führers auch in Estland verfolgt wurden. Die grosse Siegeszuversicht, die aus den Worten des Führers sprach, hat ihre Wirkung nicht verfehlt.

5.) In Minsk wurden in der Zeit vom 20. - 31. Januar 1942 insges. 125 Personen, darunter 5 wegen Sabotage, 30 wegen Partisanentätigkeit, 17 als NKWD-Agenten, 1 Fallschirmspringer, 3 wegen Spionage-Verdachts und 35 wegen Teilnahme an Aufstandsbewegungen festgenommen. Drei OD.-Männer wurden wegen Fluchtbegünstigungen von Häftlingen festgenommen.

6.) Wegen Ausbreitung der Fleckfieberepidemie wurden vom 28. bis 29.1.42 zur Bereinigung des Gefängnisses 311 Personen in Minsk erschossen.

7.) Am 1.2.42 wurden in Loknia die letzten 38 Juden und Zigeuner exekutiert.

8.) Auf der Bahnstrecke Minsk-Baranowitschi wurden am 20.1.42 zwei deutsche Streckenläufer von Partisanen angeschossen, desgl. 1 Posten am Fliegerhorst Minsk.

9.) Am 26.1.42 wurde der Grundschullehrer Peteris Junge festgenommen, der Mitglied des Mächten Rates der lettischen Sowjet-Republik war. Er geriet seinerzeit unter dem Namen "Peter Jugin" als russischer Soldat in deutsche Gefangenschaft.

10.) Im Rigaer Zentralgefängnis sind weitere 11 Personen an Flecktyphus erkrankt, so dass sich am 4.2.42 ein Krankheitsbestand von 87 Personen ergab.

Von den Eins.Gruppen B u. C liegen keine Meldungen vor.

Einsatzgruppe D:

Standort: Simferopol

In der Berichtszeit hat Sonderkommando 10 b in Feodosia nach der Vertreibung der Russen die sicherheitspolizeiliche Arbeit wieder aufnehmen und am 30.1. nach Beseitigung des russischen Landekopfes in Sudak, nach diesem Ort wiederum ein Teilkommando legen können. In übrigen wurden 2 weitere Teilkommandos unter Zuziehung von Männern des EK 12 für Durchkämpfung der nördlichen Krim angesetzt.

1. Allgemeine Lage:

Grundeinstellung der Bevölkerung zur deutschen Besatzung nach wie vor positiv. Da Stimmung eindeutig von der Ernährungslage und Kriegseignissen beherrscht wird, zeigen sich in einzelnen Räumen entsprechend verschiedene Auswirkungen. Vernichtung der Russen in Jewpatoria, Feodosia und Sudak haben zwar Vertrauen zur deutschen Überlegenheit wieder hergestellt, ein Teil der Bevölkerung gerade dieser Räume lebte jedoch in der Angst der Wiederkehr der Sowjets und hält sich insbesondere in Feodosia von der Unterstützung der Deutschen zurück. Am ausschlaggebendsten für die Einstellung der Bewohner ist die derzeitige Versorgungslage. In Simferopol selbst, sowie allgemein in den Nordteilen der Krim, ist diese zwar sehr angespannt, doch konnte sich die Bevölkerung immer wieder durch Flucht und Vergabe ihrer letzten Habseligkeiten, sowie in den Städten durch die Ausgabe von Getreide

durch die Witos vor den grössten Hunger schützen. In den Gebieten der Südküste, in denen nur Obst-, Wein- und Tabakbau betrieben wird, ist die Ernährungslage und damit die Stimmung wesentlich schlechter. Besonders in Jalta herrscht Hungersnot. Diese Lage hat eine grosse Wanderbewegung von der Südküste in Teile der Nordkrim und die Ukraine bewirkt, die zunächst infolge der Ausgabe zahlloser Bescheinigungen unkontrollierbar war, jetzt aber auf Einwirkung des Teilkommandos der Sipo u.d.SD registriert wird. Trotz dieser Lage wird die Stimmung aber auch hier nicht als ausgesprochen negativ angesehen, zumal die Einwohner die Hoffnung haben, dass deutsche Stellen doch noch helfen werden und u.a. die Kollektivwirtschaften in den Weinberggebieten wenigstens auflockern und den Fischfang richtig organisieren.

Vollzugstätigkeit.

Die Fahndung nach Kommunisten und anderen unzuverlässigen Elementen hat im Raum Simferopol, Karasubasar, Alushta und Jewpatoria besonders durch eigenes V-Mann-Netz dazu geführt, dass z.B. in Simferopol ausser Juden allein über 100 kommunistische NKWD-Agenten und Saboteure in der Berichtszeit ermittelt und erschossen werden konnten. U.a. wurde der Milizchef G r a n o w s k y als Angehöriger eines Zerstörungsbatl. und kommunistischer Propagandist überführt. In Jewpatoria wurden versprengte Rotarmisten, die sich zu Partisanengruppen zusammenschlossen

hatten, erkundet und für Vernichtung gesorgt. Bei Fehndung nach NKWD-Leuten wurde u.a. eine Frau festgenommen, die deutsche Truppeneinheiten auszuspionieren hatte und mit Arsenpräparaten zur Vergiftung deutscher Soldaten ausgerüstet war. Kommando Feodosia nahm Durchkämpfung der Stadt vor und konnte am 28.1. 36 versteckte Kommunisten und Partisanen im Kampf erschiessen und 16 gefangen nehmen. Das Teilkommando in Dshankoj säuberte Stadt- und Landgebiete und nahm in den letzten 14 Tagen 141 verdächtige Personen fest. 76 wurden nach Überprüfung bereits erschossen. U.a. wurde ein Russe festgenommen, der als Parteifunktionär und Verbindungsmann zu Partisanen in Kertsch mehrere Fabriken zerstört hat. Ein weiterer Festgenommener, der von der Wehrmacht als Starost eingesetzt worden war, war unter Sowjets "revolutionsmilitärischer Volkskommissar" und hatte Verbindung zu Partisanen unterhalten und Sabotagebefehle gegeben. Eine Sara Plett gab sich als Volksdeutsche aus. Bei ihrer Festnahme wurden in Diensträumen der Eisenbahn gestohlene Papiere und Zeichnungen sichergestellt.

In Bachtschissaraj und Jalta wurden auf Bitten der Wehrmacht Grossaktionen durchgeführt. Während in Bachtschissaraj von 100 festgenommenen Personen 20 als Verbindungsleute zu den Partisanen ermittelt werden konnten, wurden in Jalta nur einzelne Elemente erfasst. Auch hier hat

25

nur Nachrichtenarbeit zu Erfolgen geführt. 600 verdächtige Personen sind karteimässig erfasst und einzelne Gruppen bereits ausgehoben. Jeffibov wurde als kommunistischer Agitator mit 5 Kommunisten bei einer Geheimsitzung festgenommen. K a n t e r , jüdischer Arzt, konnte als Leiter einer Gruppe von Brandstiftern und Saboteuren gefasst werden.

G o r e m i k i n konnte als Leiter einer Spionagezentrale, die die Verbindung zwischen Partisanen und Sewastopol-Front hielt, erschossen werden.

Partisanen waren in den letzten 14 Tagen wieder sehr aktiv. Besonders auf Strassen Jalta-Aluschtsa-Simferopol werden fast täglich Fahrzeuge von starken Gruppen mit schweren Infanteriewaffen überfallen.

Partisanenlager sind zwar von den Kommandos der Sipo u.d.SD eindeutig erkundet und an Wehrmacht gemeldet, bisher jedoch keine Truppen zur Verfügung. Aufstellen der Tartaren-Selbstschutzkompanien, Verlegung in gefährdete Gebiete hat andererseits Überfälle auf Dörfer verhindert und Abdrängung von Partisanengruppen bewirkt. In den letzten 14 Tagen wurden 10 Überfälle auf Ortschaften durch Tartaren-Selbstschutzkompanien mit Verlusten für Partisanen abgeschlagen. Partisanen leben z.T. in erbärmlichen Verhältnissen. Bestrebungen zur Kampfaufgabe werden aber von Kommissaren unterdrückt.

- 16 -

Vom 15. - 31.1.42 wurden 3601 Personen
erschossen, davon 3286 Juden, 152 Kommunisten,
NKWD-Leute, 84 Partisanen und 79 Plünderer,
Saboteure, Asoziale. Gesamtzahl bisher
85 201.

- 306 -

Der Chef der Sicherheitspolizei
u.d.SD

Berlin, den 9. Februar 1942.

- IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs. -

Geheime Reichssache!

65 Ausfertigungen

57 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 166
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 9.2.42

Höherer 4- und Polizeiführer Nord (101)
(Jeckeln)

Standort: Riga

Einsatzgruppe A (Dr. Stahlecker)
=====

Standort: Krasnogwardisk

N-Verbindungen: FT., FS Riga

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur d. Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Estland (Dr. Sandber-
ger).

Standort: Reval, mit Dienststellen
in Narwa, Dorpat, Kingi-
sepp, Krasnoje-Selo, Iuga
und Pleskau

N-Verbindungen: FT, FS Reval

Feldpost-Nr. 15 119

- 307 -

./.

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Lettland (Dr. Lange).

Standort: Riga m. Dienststellen in
Libau, Wolmar u. Dünaburg
N-Verbindungen: FT, VS Riga
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Grenzbezirk Litauen (Jäger).

Standort: Kauen m. Dienststellen
in Wilna und Schaulen
N-Verbindungen: FT und FS Kauen und
Wilna
Feldpost-Nr. 15 641.

Kommandeur der Sicherheitspolizei u. d. SD für
den Generalbezirk Weissruthenien (Strauch)
z. Zt. vertreten durch Stabf. RR. Hofmann-

Standort: Minsk m. Dienststellen in
Nowogrodek, Tschudowe,
a. d. Marsch nach Cholm
und Baranowitschi
N-Verbindungen: FT und FS Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

Höherer 4- und Polizeiführer Mitte (102).
(von dem Bach)

Standort: Mogilew

Einsatzgruppe B (Naumann):

Standort: Smolensk
N-Verbindungen: FT Smolensk,
Kurierverbindung über
Warschau und Fern-
sprecher über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857.

Sonderkommando 7a (Steimle).

Standort: a.d.Marsch n.Smolensk
Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7 b

Standort: Brjansk m.Teilen in
Orel und Kursk
N-Verbindungen: FT Brjansk
Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8 (Richter):

Standort: Mogilew, Roslawl, Orscha,
Gomel, Bobruisk
N-Verbindungen: FT Roslawl
Feldpost-Nr. 37 867

Einsatzkommando 9 (Schäfer):

Standort: Witebsk m.Teilen in
Smolensk
N-Verbindungen: FT Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857.

Sonderkommando Moskau.

Standort: Roslawl
N-Verbindungen: FT Roslawl

Höherer K- und Polizeiführer Süd (103) (Brützmann)

Standort: Rowno

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez. Nikolajew (Dr.Spann)

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez. Charkow (Dr.Kranz-
bitter)

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez. Kiew (Dr.Ehrlinger)

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez. Shitomir (Dr.Ratzes-
berger)

Kdr.d.Sipo u.d.SD Wolhynien (Rowno)
(Dr. Pütz)

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez. Dnjepropetrowsk
(Mulde)

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas):

Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT Kiew, FS Lemberg
von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 704.

Sonderkommando 4a (Dr. Weinmann).

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT Charkow
Feldpost-Nr. 22 789.

Sonderkommando 4b (Haensch)

Standort: Kramatorskaja m. Teilen
in Shitomir, Rowno,
Winniza
N-Verbindungen: FT Nikolajew und Rowno
FS Rowno
Feldpost-Nr. 35 102.

Einsatzkommando 6 (Kröger)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT Stalino
Feldpost-Nr. 35 979.

Höherer W- und Polizei-Führer z.b.V.
(Korsemann)

Standort: Rowno

Einsatzgruppe D (Ohlendorf):
=====

Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 a (Seetzen).

Standort: Taganrog, Teile in
Mariupol und Melitopol
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540.

Sonderkommando 10 b (Persterer).

Standort: Feodosia, Teile in
Dshankoj, Stary
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 11 a (Zapp).

Standort: Bachtschisaraj mit Tei-
len in Jalta
N-Verbindungen: FT Jalta u. Bachtschisa-
raj
Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 11 b (Dr. Branne)

Standort: Fedorowka, mit Teilen
in Pologi, Seitler, Sa-
rabus und Biuk-As.
N-Verbindungen: FT Fedorowka
Feldpost-Nr. 47 540.

II.) Meldungen der Einsatzgruppen und - kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

- 1.) Auf einer am 2.2.42 stattgefundenen Betriebsversammlung in den Lutherwerken in Reval erschien ganz unerwartet der Generalkommissar L i t z - M a n n , um zu den Arbeitern zu sprechen. Der Generalkommissar nahm zu einigen die estnische Arbeiterschaft besonders interessierende Fragen Stellung. Die Rede des Generalkommissars wurde von den Arbeitern mit grösster Aufmerksamkeit angehört und mehrfach von Beifall unterbrochen. Die Absetzung des bisherigen Betriebsleiters der Lutherwerke, die wegen verschiedener Missstände kurz vorher auf Veranlassung des Generalkommissars erfolgt war, hat sensationell gewirkt. Die Massnahme wird im allgemeinen, ganz besonders aber in der Arbeiterschaft begrüsst. Auch über den Rahmen der Belegschaft der Lutherwerke hinaus wirkt sich jetzt die Ansprache des Generalkommissars vom 2.2. aus. Es wird in Arbeiterkreisen mit Genugtuung festgestellt, dass sich höchste Stellen um die Belange der Arbeiter kümmern. Man gibt der Hoffnung Ausdruck, dass nunmehr auch die Lohnfrage ihrer baldigen Lösung zugeführt werde. Aus der Rede wird mit Stolz die Erwähnung der estnischen Freiwilligen hervorgehoben.

- 2.) Gegenüber 1.122.000 Einwohnern im September 1940 zählt Estland jetzt nur noch 1.010.135 Einwohner. Das bedeutet ein Bevölkerungsrückgang um 111.865 Menschen. Hiervon sind 60 911 Personen verschleppt oder als Mobilisierte deportiert worden. 1.178 wurden ermordet. Am stärksten haben die Intelligenzberufe gelitten.
- 3.) Die allgemeine Stimmung der Bevölkerung Estlands hat sich im Vergleich zu Anfang Januar beruhigt und gehoben. Hierbei sprechen mit:
 1. Die Nachrichten über die Lage an der Ostfront.
 2. Der günstige Abschluss der Wintersachensammlung.
 3. Das wachsende Vertrauen zu der Person des Generalkommissars Litzmann und den deutschen Behörden.
- 4.) Der in Luga stationierte Posten der Einsatzgruppe A hat unter Mithilfe einheimischer Erkunder durch schnellen Handstreich eine Partisanengruppe von 13 Mann, die gleichzeitig die Führungsgruppe eines Teiles der Partisanen bei Luga war, vernichtet. Dem Führer der Antipartisanengruppe des Postens Luga wurde von Kommandeur einer Division das eiserne Kreuz 2.Kl. verliehen. Ausserdem erhielt der SD-Posten ein Anerkennungsschreiben des Divisionskommandeurs und eine Verpflegungszulage.
- 5.) Ein Teil der Einsatzgruppe in Stärke von 20 Mann unter Führung des 6-U.Stuf. C a r o l u s hat sich in den mehrtägigen Abwehrkämpfen um das eingeschlossene Cholm so ausgezeichnet, dass dem

W-U.Stuf. Carolus das eiserne Kreuz 1. Kl., und 3 weiteren Angehörigen der Einsatzgruppe das EK. 2. Kl. an Ort und Stelle verliehen wurde. Die Gruppe Carolus hatte bei den Kämpfen 9 Verwundete, die sämtlich durch Flugzeug in das Kriegslazarett Pleskau überführt wurden.

- 6.) In der Nacht zum 6.2. sind an der Westküste des Peipussees bei Mustvee 6 russische Fallschirmjäger mit einem Motorschlitten gelandet. Durch Lichtsignale vom Ufer wurde der Landungsversuch begünstigt. Bei dem sich zwischen der Wachmannschaft und den Russen entwickelten Feuergefecht wurden 2 Fallschirmjäger erschossen, 1 geriet in Gefangenschaft, 3 gelang es zu entkommen.
- 7.) Die Zusammenstellung der Ergebnisse der Wintersachensammlung im Reichskommissariat Ostland ergibt 849 105 Stück. Dazu treten noch 25 216.- RM an Geldspenden und 335 936, 6 kg Lebensmittel, sowie grössere Posten Schafwolle und Garne. An diesem Ergebnis sind beteiligt: Estland mit 305 000 Stück, Lettland mit 268 689 Stück und Litauen mit 275 416 Stück.
- 8.) Der Gedanke an ein Grossfinnland oder zumindest an ein Aufnehmen enger Beziehungen zu Finnland beginnt in der estnischen Jugend Wurzel zu fassen. Während in der Zeit der Selbständigkeit Estlands nur gewisse Akademikerkreise finnisch orientiert waren, in den breiten Bevölkerungskreisen aber eine enge Verbindung mit Finnland abgelehnt werde, wird jetzt der Gedanke des Zusammengehens allgemein erörtert. Vielfach besteht unter den Wahr-

fähigen jungen Männern der Wunsch, sich als Freiwillige bei den Finnen zu melden und später die finnische Staatszugehörigkeit zu erwerben.

In diesem Zusammenhang verdient ein Bericht von Professor H e i s k a n e n Beachtung, den der Finnlandsender am 5.2.42 in estnischer Sprache brachte. Heiskanen gab darin einen Überblick über den Anteil Estlands am Kampfe gegen den Bolschewismus. Nach der Erwähnung des estnischen Freiheitskrieges und des Putsches im Jahre 1942 sprach Heiskanen über die Opferbereitschaft der Esten während des Winterkrieges der Finnen diesen gegenüber. Weiter gab er eine Übersicht über den Partisanenkrieg im rückwärtigen Gebiet der roten Armee im derzeitigen Kriege und ^{die} Teilnahme der Esten in den Reihen der deutschen Wehrmacht. Obwohl man die Bedeutung des Partisanenkrieges nicht überschätzen dürfe, stehe fest, dass Estlands Anteil dennoch viel grösser sei, als der irgend eines anderen befreiten Volkes. Estland setze den Kampf durch seine Freiwilligen fort, die mit voller Begeisterung für die Freiheit Estlands und ganz Europas ins Feld gezogen seien.

Von den Einsatzgruppen B, C u. D liegen keine Meldungen vor.

III. Reich und besetzte Gebiete:

Der Kdr.d.Sipr u.d.SD in den bes.Geb. Kärntens
u. Krains meldet:

Die seinerzeit in der Ortschaft Draschgoche zersprengte kommunistische Bande wurde laufend durch Aktionen der Schutz- und Sicherheitspolizei empfindlich geschwächt und hat sich nun, wie aus den Aussagen von festgenommenen Bandenmitgliedern und aus vertraulichen Meldungen hervorgeht, in mehrere Einzelgruppen aufgelöst, die sich vorwiegend in den Gebieten der politischen Bezirke Krainburg und Radmannsdorf aufhalten und dort nach einer mehr als 5-wöchigen Pause neuerlich in den letzten Tagen Aktionen unternommen haben.

Der slowenische, kommissarische Bürgermeister der Gemeinde Afriach wurde in den Nachtstunden durch 4 Banditen aus seiner Wohnung gelockt und erschossen. Von den damit in Zusammenhang stehenden Personen konnte eine festgenommen werden, eine weitere wurde im Kampf erschossen.

In der Ortschaft Neumarkt wurde ein slowenischer Reichsbahnbediensteter nach Einbruch der Dunkelheit auf dem Wege zu seinem Arbeitsplatz erschossen. Der vermutliche Täter ist bekannt und flüchtig. Seine Ausforschung ist eingeleitet. Falls er innerhalb einer bestimmten Frist nicht festgenommen werden kann, wird der Bevölkerung der Gemeinde Neumarkt eine Geldbusse von RM 100.000 auferlegt werden. Ausserdem wurden Familienangehörige des Täters und eine grosse Zahl weiterer Gegner vorerst festgenommen. Als Sühnemassnahme werden 15 in Haft befindliche kommunistische Gewaltverbrecher erschossen. Zur Bekämpfung der Banden ist die gesamte

-346-

./.

37

Schutzpolizei laufend im Streifendienst eingesetzt und führt gemeinsam mit der Sicherheitspolizei auch Einsätze durch. Aufgrund der sicherheitspolizeilichen Arbeit wurden in den letzten Wochen etwa 250 Personen festgenommen, die zum Teil Bandenführer und an zahlreichen Morden und Terroranschlägen beteiligt waren. Die übrigen Festgenommenen waren in der slowenischen Befreiungsfront (KP) organisiert und haben bei dieser zum Teil wichtige Stellungen bekleidet. Weitere Aktionen grösseren Ausmasses erfolgen in den nächsten Tagen.

Im Bezirk Laak werden etwa 150 Personen festgenommen, die sich zurzeit der Aufstandsbewegungen im Bezirk Laak den Banditen angeschlossen haben und inzwischen wieder zurückgekehrt sind.

Im Gebiet der Gemeinde Neumung werden ebenfalls etwa 40 Personen in Haft gesetzt, die beim Legen von Baumsperren und bei einem Überfall auf ein Kommando der Schutzpolizei mitgewirkt haben. Im Wege der einzelnen Einvernahmen konnten wesentliche Anhaltspunkte über den Aufbau und Zusammensetzung der Banden und über die Täter der von diesen durchgeführten Aktionen erhalten werden.

Ausserdem konnte in verschiedenen Gebieten die Organisation der slowenischen Befreiungsfront aufgerollt werden und es besteht Aussicht, in absehbarer Zeit in die Zentrale derselben in Krainburg Eingang zu finden.

Im Laufe der Vernehmungen wurde auch festgestellt, dass die einzelnen Banden über Weisung der Zentralstellen in Laibach derzeit mit Rücksicht auf das Winterwetter und auf die dadurch zum Teil eingetretene Demoralisierung den Auftrag erhalten haben, bis zum Eintritt des Frühjahres Ruhestellungen zu beziehen und erst im Frühjahr wieder voll in Aktion zu treten. - 347 -

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei u.d.SD
in Belgrad meldet:

Festnahmen:

Wegen kommunistischer Betätigung	33 Personen,
wegen Spionage	1 Person,
wegen Verdacht der Spionage	2 Personen,
wegen Sabotage	7 Personen,
wegen Mordes an Volksdeutschen	1 Person,
wegen Devisenvergehen	3 Personen,
wegen Schleichhandels	7 Personen,

2 Personen, die sich als Beamte
der Geheimen Staatspolizei aus-
gegeben hatten und wegen verschie-
dener Delikte 9 Personen

Aushebung des Ortsaktiva des "Skoj".

3 Mitglieder festgenommen, 3 geflüchtet.
Organisationsarchiv sichergestellt. Fest-
gestellt, dass für die Arbeit des "Skoj" Bel-
grad in 6 Abschnitte aufgeteilt ist. Als
7. Abschnitt gilt die Arbeit an den belgra-
der Mittelschulen. Jeder Abschnitt ist in Be-
zirksaktive geteilt und diese wieder in
Unteraktive. Abschnitt 1 hatte 8 Bezirksakti-
ve, Abschnitt 2 hatte 12, Abschnitt 3 hatte 4,
Abschnitt 4 hatte 3, Abschnitt 5 hatte 5,
Abschnitt 6 hatte 3 Bezirksaktive und Ab-
schnitt 7 umfasst sämtliche Mittelschulen.
Jedes Bezirksaktiv besteht durchschnitt-
lich aus 2 bis 3 Unteraktiven. Aus diesen
Unteraktiven werden dann je 3 Mitglieder
herausgezogen, die eine Terrorgruppe bilden.
Die Terror-Dreiergruppen bestehen nur im

Abschnittsaktiv. Jedes Abschnittsaktiv zählt durchschnittlich 120 Mitglieder. Die Arbeit des "Skoj" in Belgrad leiten 3 schon bekannte Personen, die sich seit der Aufdeckung des Orts- und Gebietskomitees des "Skoj" im Herbst 41 auf der Flucht befinden. Wichtiges Material betreffend Organisation und politische Arbeit aus neuester Zeit ist sichergestellt. Aufgrund dessen bis jetzt 9 Festnahmen. Weitere Ermittlungen und Festnahmen im Gange.

Bekämpfung der Aufständischenbewegung:

Durch eingehende Meldungen und eigene Feststellungen erwiesen, dass Anhänger des Draza Mihajlovic in immer grösserer Anzahl versuchen, in serbische bewaffnete Abteilungen einzutreten, um diese zu zersetzen. In den im November/Dezember 41 gesäuberten Aufstandsgebieten teilweise Wiederbeginn der Bandentätigkeit. Kampfhandlungen haben bereits stattgefunden. Neuerdings wieder Eingang von Meldungen über bevorstehenden allgemeinen Frühlingsaufstand.

--- --

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 11. Februar 1942

IV A 1 - 1 B/41 - gBs.-

Geheime Reichsache!

65 Ausfertigungen

57 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 167.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Die mit Ereignismeldung Nr. 166 vom 9.2.42
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen
sind unverändert geblieben.

41

- 2 -

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardisk.

- 1.) Im Gebiet des Generalkommissars in Kauen mehren sich in letzter Zeit die Fälle, in denen wegen Arbeitsverweigerung mit Polizeistrafen vorgegangen werden muss.
- 2.) Im Kauener Zentralgefängnis sind zwei Fälle von Zusammenarbeit des Bewachungsdienstes mit Terroristen bekannt geworden. Die Löhne und Gehälter der Beamten des Bewachungsdienstes sind immer noch so, dass die Beamten davon nicht leben können. Trotz wiederholter Verhandlungen des Kommandeurs der Sipo Litauen mit den zuständigen Stellen der Zivilverwaltung konnte bis jetzt eine Änderung der bestehenden Löhne und Gehaltssätze nicht erreicht werden.
- 3.) Aus den Gebieten der Ölschieferindustrie in Mierland mehren sich die Klagen der Bevölkerung darüber, dass die zu Arbeiten auf den Werken eingesetzten russischen Gefangenen bedeutend höhere Verpflegungssätze als die Zivilbevölkerung erhalten. Während die Gefangenen regelmässig Zucker, Marmelade, Nahrungsmittel, Tee und Salz bekommen und auch mit Kartoffeln, Sauerkbhl und Frischgemüse versorgt werden, erhalten die Arbeiter überhaupt keine widerhaltigen Nahrungsmittel und müssen für die Beschaffung von Kartoffeln selbst sorgen, die aber nicht zu haben sind. Die Fabrikleitungen sollen sich angeblich auf den Standpunkt stellen, dass den Kriegsgefangenen eine leichte Kost verabfolgt werden muss, damit sie produktive Arbeit leisten können.

4.) Die Ausserordentlichen Massnahmen, die seitens des Gesundheitsamtes beim Generalkommissar in Terväl zur Bekämpfung der Flecktyphusepidemie ergriffen worden sind, haben schon Erfolge gezeitigt. Die Zahl der erkrankten und unter Verdacht stehenden Personen ist von 2.125 zu Ende Januar bis auf 1.684 (Stichtag 5.2.42) gesunken. Im einzelnen verteilt sich die genannte Zahl wie folgt:
Russische Kriegsgefangene 1.357,
deutsche Zivil- und Militärpersonen 29,
einheimische Zivilbevölkerung und Selbstschutz 298.

5.) Am 6.2.42 sind aus der Gegend um Leningrad weitere 671 Volksdeutsche nach einem Umsiedlungslager in Konitz in Marsch gesetzt worden.

Von den Einsatzgruppen B u. C liegen keine Meldungen vor.

Einsatzgruppe D:

Standort: Simferopol.

Sicherheitspolizeiliche Arbeit auf der Krim.

Die bisherige sicherheitspolizeiliche Arbeit auf der Krim hat die Erfahrung gebracht, dass die von den Kommandos besetzten Räume mehrfach in einer Form durchkämt werden müssen, dass möglichst auch jeder kleinere Ort überprüft wird. Hatte sich schon in den ersten Monaten des Einsatzes herausgestellt, dass die unzuverlässigen Elemente erst einige Wochen nach der Besetzung durch die Truppen wieder in den Ortschaften aufzutauchen pflegen, bzw. eine Möglichkeit sehen, wieder aktiv hervorzutreten, so gilt dies ganz besonders für die jetzt bearbeiteten Gebiete. Die Gründe sind einmal in den mehrfachen Landungsversuchen der Russen, im Absetzen von Fallschirmspringern, zum andern in der Tätigkeit der Partisanen zu suchen. Dass die Partisanen, trotzdem ihre Standorte fast durchweg von den Kommandos erkundet sind, nicht nachhaltig bekämpft werden, liegt an den Witterungsverhältnissen und vor allem am Fehlen der dafür notwendigen Truppen. Auch die Elemente, die sich sonst erfahrungsgemäss zurückhalten, bekommen durch diese Umstände immer wieder neuen Auftrieb.

Besonders die örtlichen Wehrmachtsseinheiten legen grössten Wert darauf, dass die Hauptortschaften durch schlagartig durchgeführte Grossaktionen zur Erfassung von Saboteuren,

44

Partisanen, feindlichen Fallschirmspringern, führenden Kommunisten usw. überprüft wurden. Die unter Führung der Kommandos vorgenommenen Aktionen haben keine wirklichen Erfolge gehabt. Die zunächst festgehaltenen Personen mussten jeweils wieder bis auf wenige entlassen werden.

Wirkliche Erfolge hatte bisher nur die Nachrichtenarbeit. Mit Hilfe eines verzweigten und laufend ausgebauten V-Männernetzes, das sich in der Hauptsache auf Tataren stützt, konnten bereits eine Reihe von Gegnern ermittelt und unschädlich gemacht werden.

Die Stadt Jalta und die Ortschaften ihrer Umgebung sind keine Hochburgen des Kommunismus gewesen. Einmal bedingte das Fehlen fast jeder Industrie auch das Fehlen grösserer Ansammlungen von fremden Arbeitermassen. Zum zweiten ist das Gebiet um Jalta, abgesehen von der Stadt selbst,

überwiegend von Tataren bewohnt, die dem Bolschewismus immer feindlich gegenüberstanden.

Dagegen wird die Tätigkeit von Partisanengruppen durch die Landschaft mit ihren Berg- und Waldverstecken ausserordentlich begünstigt. Nach genauer Erkundung wurden die Partisanengruppen im Raume von Jalta in mehreren Aktionen so gründlich aufgerieben, dass sie seither nicht mehr in Erscheinung getreten sind.

Gleichzeitig damit setzte die Arbeit gegen die in der Stadt verbliebenen kommunistischen Gruppen und Partisanen ein. Die führenden kommunistischen Funktionäre waren, wie überall, fast ausnahmslos geflüchtet oder als Partisanen in die Berge gegangen. Durch die erwähnten Unternehmungen konnten in den Bergen einige von ihnen unschädlich gemacht werden.

Bei der Säuberung der Tatarendörfer wurden einige Kommunisten entdeckt, die sich hier in Sicherheit glaubten. U.a. wurden Personen festgenommen, die bereits früher in Zusammenarbeit mit dem NKWD. an der Verschickung der Volksdeutschen beteiligt waren und bei deren letzter grosser Evakuierung aus der Krim mitgewirkt hatten.

Im Stadtgebiet Dshankoi wurden Säuberungsaktionen gegen kommunistische Elemente im grösseren Umfange durchgeführt. Es wurden hierbei 92 Personen festgenommen und ein eingerichteten Schutzhaftlingslager, das unter die Bewachung des Zuges der Tatarenselbstschutzkompanie gestellt wurde, eingeliefert. Im gleichen Masse wurden die im Gebiet liegenden Ortschaften gesäubert. Die Festgenommenen - insgesamt 49 Personen - wurden im Sammeltransport von Koley und Seitler aus nach Dshankoi transportiert.

Nach Abschluss der Ermittlungen wurden von den Festgenommenen 76 Personen erschossen. Es handelt sich im Wesentlichen um Parteimitglieder und Angehörige von Zerstörungsabteilungen, die kurz vor Abzug der Sowjets in Erscheinung getreten waren.

Da von seiten deutscher Dienststellen in oft leichtfertiger Grosszügigkeit Zivilisten für wichtige Arbeit verwendet werden, wurden Überholungen von Betrieben, vor allem der Eisenbahn, für notwendig erachtet. Verdächtige Elemente wurden teils festgenommen, teils wurde ihre Entlassung bei den betreffenden Dienststellen beantragt. Feststellen liess sich hierbei, dass in mehreren Fällen Personen eingestellt waren, von denen nach Prüfung ihrer politischen Vergangenheit ein aktives Tätigwerden bestimmt zu erwarten war.

Lage und allgemeine Stimmung im Raum Jalta.

Die Versorgung der Küstenbevölkerung mit Lebensmitteln war schon zu sowjetischer Zeit wegen des Fehlens geeigneter Landzufahrtswege schwierig. Sie erfolgte auf dem Wasserwege und erstreckte sich im wesentlichen auf die grossen Sanatorien und staatlichen Anstalten. Soweit die Bevölkerung als Angestellte oder Arbeiter wirtschaftlich nicht an diese angeschlossen war, ging es ihr stets verhältnismässig schlecht. Nach Aufzehrung der wenigen vorhanden gewesenen Bestände ist eine Hungersnot eingetreten, die sich seit Mitte Januar täglich verschärft. In den ersten Januartagen sind etwa 60 Personen verhungert, in den letzten Tagen sterben täglich 15 - 17 Personen an Hunger. Es sind bereits Schwierigkeiten bei dem Verbringen der Leichen auf dem Friedhof aufgetreten. Die Stadtverwaltung hat Streifen eingerichtet, um die auf Strassen und Plätzen an Hunger zusammenbrechenden Passanten wegschaffen zu lassen.

Zurzeit werden in 4 Volksküchen 3.700 Mittagessen ausgegeben (bei einer Bevölkerungszahl von etwa 30 000). An der Lebensmittelversorgung haben nur die Beschäftigten und auch im beschränkten Umfange Angehörige teil. Die Beschäftigten erhalten für einen Zeitraum von 4 Tagen bis 2 Wochen 300 gr Brot. Aus den vorhandenen Beständen können die Volksküchen bis etwa Mitte April Mittagessen bereiten. Es stehen dafür nur die Erträge des Fischfangs zur Verfügung und an Vorräten 550 Tonnen Salz und 9200 kg Tomatenpaste. Ausserdem noch 100 Päckchen Kaffee-Ersatz und 140 Liter Essig. ./.

Die Stadtverwaltung ist zurzeit sehr bemüht, zusammen mit dem Ortskommandanten die Ernährungslage zu bessern. Der Bürgermeister bereitet ein Lebensmittelkartensystem vor, das am 4. Februar in Kraft gesetzt werden soll, nachdem die Lebensmittelbeschaffung in Gang gekommen ist. Ab Anfang April werden 6000 Menschen durch den Garten- und Gemüsebau ernährt werden können.

Die Bevölkerung selbst will auf verschiedenste Weise des Hungers Herr werden. Allenthalben wird versucht, Wertsachen und Kleider gegen Lebensmittel einzutauschen. Das Allheilmittel wird aber allgemein in einen Passierschein nach Simferopol oder Umgebung gesehen. Seit Dezember hat eine grosse Wanderungsbewegung eingesetzt. Es wird versucht, diese völlig unkontrollierte Wanderung in geordnete Bahnen zu lenken.

Trotz der Hungersnot und der schweren Lage, die noch durch einen seit Jahrzehnten in dieser Form nicht dagewesenen Winter verschärft wird, ist die Stimmung der Bevölkerung nicht als negativ zu bezeichnen. Sie ist zwar unterschiedlich und schwer zu erfassen, es liessen sich im Grossen jedoch folgende Strömungen erkennen:

Der grösste Teil der Bevölkerung hatte im November die deutsche Wehrmacht mit Freude und Hoffnung erwartet. Auch heute noch wird die Wehrmacht als Befreier vom jüdisch-kommunistischen Joch angesehen und geachtet. Insbesondere der kleine Teil der alten Intelligenz, der sich noch in Jalta erhalten hatte, glaubt weiterhin unerschütterlich an sie. Die Zahl der Überzeugten Kommunisten und der ./.

Schwankenden, die Gerüchte und Misstimmungen verbreiten, hat keinen entscheidenden Einfluss auf die Haltung der Gesamtbevölkerung, deren Einstellung sich mehr nach den Tatsachen und Taten der Wehrmacht richtet. Deshalb hatte auch die Umrüstung der deutschen Truppen in der Südkrim den ersten Stimmungsrückschlag zur Folge.

Das scharfe Vorgehen gegen Kommunisten, Partisanen und deren Gesinnungsgenossen, insbesondere die öffentliche Erhängung dreier Verbindungsleute zu den Partisanen und die Plakatierung von 40 Erschiessungen überzeugte das Volk davon, dass die Deutschen Herren der Lage bleiben würden. Die grossen Aktionen zur Durchkämpfung der männlichen Bevölkerung und die Evakuierung von 1.500 Männern zur Beschaffung von Lebensmitteln wurde verschieden beurteilt. Die Durchkämpfung der Männer zwischen 17 und 50 Jahren überzeugte die Bevölkerung nicht davon, dass auf diese Weise die wirklichen Kommunisten gefunden werden, sie hatte aber zur Folge, dass man überall in einem Stempel des Sonderkommandos im Pass einen Freibrief sah und die Dienststelle entsprechend überlief. Bezüglich des Marsches der Männer nach Simferopol ist sich der weitaus grösste Teil der Angehörigen der Evakuierten darüber klar, dass die Männer in Wirklichkeit wegen der Gefahr, bei einem Landungsversuch der Roten in Jalta könnte sich ähnliches wie in Eupatoria ereignen, vorläufig aus der Stadt verschwinden mussten. Der Gedanke

an eine mögliche Rückkehr der Roten löst beim weitüberwiegenden Teil des Volkes Unruhe und Furcht aus.

Gegenwärtig überschattet jedoch der Hunger alle anderen Stimmungen. Zwar ist sich die Bevölkerung zumeist bewusst, dass an dem herrschenden Elend nur die Sowjets schuld sind, aber sie hatte doch eine grössere Hilfe von Seiten der Deutschen erwartet. Die Drosselung der Passierscheinausgabe ohne gleichzeitige Vermehrung der Lebensmittelausgabe hat erheblich Unruhe hervorgerufen. Auch die planlos erscheinenden Kontrollen der Zivilbevölkerung durch die Wehrmacht, insbesondere die dauernde Aufgreifung völlig harmloser und bereits mehrfach geprüfter Personen verursachen allgemeines Kopfschütteln.

Für die Entwicklung der Stimmung der Bevölkerung sind ausser der Beseitigung der Hungersnot und der erwähnten Mängel folgende zwei Punkte wichtig:

- 1.) Die Lösung der Frage der Wirtschaftsordnung.
- 2.) Das Einsetzen einer deutschen Propaganda.

In der ersten Frage hat es bei den Bauern, d.h. vor allem bei den Tataren, auf deren Gewinnung Wert gelegt werden muss, grosse Enttäuschung hervorgerufen, dass das verhasste System der Kollektivwirtschaften von den Deutschen beibehalten wird.

Die fehlende deutsche Propaganda erweist sich als eine grosse Lücke in der deutschen Ordnung. Die Bevölkerung ist gewöhnt, Parolen zu empfangen. Wo sie von deutscher Seite ausbleiben, ist ein grosser Spielraum für bolschewistische Flüsterpropaganda und Agitation.

In Jalta ist ein kleiner Sender vorhanden, an den fast jedes Haus durch Drahtfunk angeschlossen ist. Es würde in der Bevölkerung sehr begrüßt werden, wenn der Sender in Betrieb genommen und ihr dadurch die Möglichkeit gegeben würde, Anordnungen, Mitteilungen und Nachrichten der Deutschen zu hören.

III.) Reich und besetzte Gebiete:

Der Kdr.d.Sipo u.d.SD in Veldes meldet:

Das zur Bandenbekämpfung eingesetzte Sonderkommando konnte im Verlaufe einer mehrtägigen Aktion den Bandenführer Jakob B e r n a d , geb. 23.7.1909, in Kampfe erschiessen. Bernad war seit dem Beginn des Bandenkrieges zuerst Führer einer eigenen Gruppe und zum Schluss als ehemaliger jugoslawischer Offizier der militärische Organisator der gesamten Bandentätigkeit im hiesigen Bereich. Er war der Führer bei zahlreichen Mord-, Sabotage- und Raubüberfällen und hat selbst mehrere Morde, darunter einen an einem Gendarm verübt.

Ein weiterer Bandit, der nach den bei ihm aufgefundenen Papieren und Namenslisten ebenfalls eine wichtige Stellung bei den Banden einnahm, aber dessen Namen noch nicht festgestellt werden konnte, wurde ebenfalls erschossen.

Weitere 10 Personen, die bei den Banden waren, oder diese mit Nachrichten, Waffen, Lebensmitteln usw. versehen haben, konnten festgenommen werden.

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 13. Februar 1942.

-IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 SRS. -

Geheime Reichssache!

65 Ausfertigungen

57 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 168.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 13.2.1942.

Höherer " und Polizeiführer Nord (101)
(Jeckeln)

Standort: Riga

Einsatzgruppe A (Dr. Stahlecker)
=====

Standort: Krasnogwardisk

N-Verbindungen: FT., FS Riga
Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur d.Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Estland (Dr. Sandber-
ger).

Standort:

Reval, mit Dienststellen
in Narwa, Dorpat, Kingi-
sepp, Krasnoje-Selo, Luga
und Pleskau

N-Verbindungen:

FT, FS Reval
Feldpost-Nr. 15 119

- 2 -

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Lettland (Dr. Lange).

Standort: Riga n. Dienststellen in
Libau, Wolmar u. Dünaburg
N-Verbindungen: FT, NS Riga
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des
SD für den ~~Grenz~~bezirk Litauen (Jäger)

Standort: *General* Kaun n. Dienststellen in
Wilna und Schaulen
N-Verbindungen: FT und FS Kaun und
Wilna
Feldpost-Nr. 15 641.

Kommandeur der Sicherheitspolizei u.d. SD für
den Generalbezirk Weissruthenien (Strauch)
z.Zt. vertreten durch -Stubaf. R2. Hofmann.

Standort: Minsk n. Dienststellen in
Nowogrodek, Tschudowe,
a.d. Marsch n. Cholm u.
Baranowitschi
N-Verbindungen: FT und FS Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

Höherer - und Polizeiführer Mitte (102).
(v.d. Bach)

Standort: Mogilew
Einsatzgruppe B (Naumann)

Standort: Smolensk
N-Verbindungen: FT Smolensk,
Kurierverbindung über
Warschau und Fernsprecher
über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857.

Sonderkommando 7a (Steinle)

Standort: a.d. Rückmarsch
N-Verbindungen: FT Klinzy
Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7 b

Standort: Brjansk n. Truppen in Orel und Kursk
N-Verbindungen: FT Brjansk
Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8 (Richter):

Standort: Mogilew n. Truppen i. Borisow, Orscha, Gomel, Bobruisk
N-Verbindungen: FT Roslawl
Feldpost-Nr. 37 867

Einsatzkommando 9 (Hebens):

Standort: Witebsk n. Truppen in Smolensk, Newel, Polozk
N-Verbindungen: FT Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando Moskau.

Standort: Roslawl
N-Verbindungen: FT Roslawl

Höherer " " und Polizeiführer Sd (103) (Prützmann)

Standort: Rowno
Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Nikolajew (Dr. Spann)

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Charkow (Dr. Kranebitter)

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Kiew (Dr. Ehrlinger)

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Shitomir (Dr. Ratzesberger)

Kdr. d. Sipo u. d. SD " " " " Wolhynien (Rowno)
(Dr. Pütz)

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Dnjepropetrowsk
(Mulde)

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas):

Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT Kiew, FS Lemberg
von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 704.

Sonderkommando 4a (Dr. Weinmann).

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT Charkow
Feldpost-Nr. 22 789.

Sonderkommando 4b (Haensch)

Standort: Krazatorskaja m. Trupps
in Shitemir, Rowno,
Sinniza
N-Verbindungen: FT Nikolajew und Rowno
FS Gerlowka
Feldpost-Nr. 35 102.

Einsatzkommando 6 (Kröger)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT Stalino
Feldpost-Nr. 35 979.

Höherer - und Polizeiführer z.b.V.
(Korsemann)

Standort: Rowno

Einsatzgruppe D (Ohlendorf):

Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 a (Seetzen).

Standort: Taganrog, m. Trupps
in Mariupol und Melitopol
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540.

- 5 -

Sonderkommando 10 b (Persterer).

Standort: Feodosia, m. Trupps in
Dshankoj, Stary
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 11 a (Zapp).

Standort: Bachtschisaraj m. Trupps
in Jalta
N-Verbindungen: FT Jalta u. Pachtschisa-
raj
Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 11 b (Dr. Braune)

Standort: Fedorowka, m. Trupps
in Pologi, Seitler, Sa-
rabus und Biuk-As.
N-Verbindungen: FT Alushta
Feldpost-Nr. 47 540.

Einsatzkommando 12 (Noske)

Standort: Fedorowka, m. Trupps in
Pologi, Seitler, Sarabus
und Biuk-As.
N-Verbindungen: FT Fedorwoka
Feldpost-Nr. 47 540.

- - - - -

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Aus Litauen:

Im Zusammenhang mit der Zerschlagung der berüchtigten Terroristengruppe, deren Führer Malinauskas, am 28.1.42 im Kampf erschossen wurde, konnten weitere 15 Personen festgenommen werden. Sie stehen im Verdacht, die Terroristen mit Waffen und Sprengstoff versorgt zu haben. Bei einer wurde eine Kiste mit 50 Stielhandgranaten und Sprengkapseln gefunden. Die Sprengstoffe hatten sich die Terroristen z.T. aus einem Lager im Walde etwa 10 km nordöstl. Kaun besorgt, in dem sich zurückgelassene russ. Heeresbestände befanden. An dieser Stelle wurden u.a. gefunden: 200 Fliegerbomben zu 50 kg und 30 Granaten, Kaliber 10,5 cm.

In Schaulen wurde aufgrund aufgefundenen NKWD-Materials der Kommissarische Gebietsrat, Rechtsanwalt Pocela, als eben. NKWD-Agent entlarvt und festgenommen. Der Generalkommissar hat die Entfernung des P. aus seinem Amte eingeleitet. Es wurden ferner in Wilna 2, in Kaun 5 und in Schaulen 3 Personen wegen Diebstahls festgenommen. In der Brauerei Wolf und Engelmann in Kaun konnte eine Sprengladung mit bereits brennender Zündschnur rechtzeitig entfernt werden. Die Ermittlungen laufen.

Aus Estland:

Am 21.1.42 stellte sich auf Ösel der langgesuchte Kerntruppenchef des Öseler Ausschusses der komm. Partei und spätere Bevollmächtigte des Versorgungsvolkskommissariats, O l l , der Polizei und wurde in das Gefängnis von Ahrensburg eingeliefert.

Aus Weissruthenien:

In Minsk wurden in der Zeit vom 1. bis 4.2.42 insgesamt 123 Personen festgenommen, darunter 80 wegen Arbeitsverweigerung. Da sich in letzter Zeit die Fälle von Arbeitsverweigerung häuften, was besonders bei den Dienststellen der Reichsbahn in Erscheinung trat, werden 5 Arbeitsverweigerer vor der versammelten Belegschaft eines Industriebetriebes standrechtlich erschossen. Im übrigen werden die Arbeitsverweigerer ausnahmslos auf 3 bis 5 Monate dem Arbeitslager zugeführt. Als Grund für die Arbeitsverweigerung wird meistens die angeblich zu geringe Entlohnung angegeben.

Am 5.2.42 wurde der sog. Schwarze Markt in Minsk unter Einsatz des gesamten Kommandos durchkämmt. Dabei wurden fast 2.000 Personen kontrolliert und zahlreiche schwarzgehandelte Waren beschlagnahmt, vor allem deutscher Tabak, Zigaretten und Sacharin. Da auch hohe Beträge deutschen Geldes gefunden wurden, ist auf eine starke Beteiligung von Deutschen an diesen Tauschhandelsgeschäften zu schliessen, wobei

vor allem deutsche Eisenbahner in Erscheinung getreten sind.

An 4.2.42 wurde in Rakow, 35 km von Minsk entfernt, das Ghetto mit rund 100 Personen liquidiert. Die Juden waren dazu übergegangen, die Bevölkerung aufzuwiegeln.

Von den Einsatzgruppen B, C und D liegen keine
Meldungen vor.

Anlage:

In Wjasma wurde ein sowjetischer Armeebefehl vom September 1941 gefunden, der zur Verhinderung der häufig vorkommenden Desertionen die Bildung von Absperrabteilungen in der Roten Armee anordnet.

Der Befehl lautet in Übersetzung:

"Hauptquartier des Oberkommandos.

Die Erfahrung im Kampf mit dem deutschen Faschismus hat gezeigt, dass in unseren Schützen-divisionen es nicht wenig zur Panik neigende und geradezu feindlich eingestellte Elemente gibt, die bei dem ersten Druck seitens des Feindes die Waffen wegwerfen und rufen "wir werden umzingelt" und die Kämpfer so mitreißen.

Als Ergebnis solcher Handlungen solcher Elemente wendet sich die Division zur Flucht, wirft die materielle Ausrüstung weg und beginnt darauf einzeln aus den Wäldern hervorzutreten.

Diese Vorgänge finden an allen Fronten statt. Wären die Kommandeure und Kommissare solcher Divisionen auf der Höhe ihrer Aufgaben, so könnten die kopflosen und feindlichen Elemente in den Divisionen nicht die Überhand gewinnen; es ist aber leider so, dass feste und standhafte Kommandeure und Kommissare bei uns nicht zahlreich sind.

Zum Zweck der Vorbeugung obengenannter unerwünschter Erscheinungen an der Front, der Liquidation der Anstifter von Panik und Flucht und der Unterstützung ehrlicher und kämpferischer

Elemente bei den Divisionen, die nicht zur Panik neigen, aber bei der allgemeinen Flucht mitgerissen werden, befiehlt das Oberkommando:

1. In jeder Schützen-Division ist eine "Absperrabteilung", gebildet aus zuverlässigen Kämpfern, in der Stärke nicht über ein Batl. - entsprechend je 1 Kompanie auf ein Regiment - dem Divisionskommando unterstellt, die ausser der gewöhnlichen Bewaffnung, Transportmittel (Lastwagen) einige Tanks oder Panzerwagen zur Verfügung hat.
2. Aufgaben der "Absperrabteilungen" sind: Unmittelbare Unterstützung des Kommandeurs bei der Herstellung und Aufrechterhaltung einer straffen Disziplin, Aufhalten der Flucht in Panik geratener Soldaten, wobei nicht vor dem Gebrauch der Waffe halt zu machen ist.
3. Verpflichten sich die Mitarbeiter des "Osebon Otdel" und die politischen Führer der Division dem Divisionskommandeur und den Absperrabteilungen bei der Festigung der Ordnung und Disziplin jede Unterstützung zu gewähren.
4. Die Bildung der Absperrabteilungen ist binnen 5 Tagen ab Erhalt dieses Befehls durchzuführen.
5. Über Empfang und Ausführung ist von den Front- und Armeekommandeuren dem Hauptquartier des Oberkommandos Meldung zu machen.

Stalin-Schaposchniko."

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 16. Februar 1942

BIB - 169-

62

-IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.-

Geheime Reichsache!

65 Ausfertigungen

51. Ausfertigung.

Ereignismeldung UdSSR Nr. 169.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Die mit Ereignismeldung Nr. 168 vom 13. Februar 1942
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind
unverändert geblieben.

-342-

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Im Zuge der sicherheitspolizeilichen Befriedung im Armeegebiet mußten in der Berichtszeit 88 Personen zum grösseren Teil erschossen, zum geringeren Teil auch erhängt werden. Zur drastischeren Art des Erhängens mußte gegriffen werden, um dem immer rücksichtsloser um sich greifenden Kannibalismus wirksam entgegen zu treten. So hatte beispielsweise ein Ehepaar in Pawlowsk versucht, ein etwa neunjähriges Kind durch Versprechung von Lebensmitteln in seine Wohnung zu locken mit der Absicht, es zu töten und später zu verzehren. Nachdem das Kind die vorgesetzte Suppe gegessen hatte, versuchten die Eheleute ihm mit einem Messer den Hals zu durchschneiden. Da das Kind einen starken Wollschal trug, brachten sie ihm nur eine leichte Stichwunde am Halse bei. Durch die Hilferufe des Kindes aufmerksam gemacht, durchsuchten Nachbarn die Wohnung und fanden im Nebenzimmer das Kind, das sich inzwischen unter ein Bett verkrochen hatte. Daraufhin wurden die Eheleute festgenommen. Bei der Vernehmung durch die Sicherheitspolizei gestanden die Eheleute ohne Umschweife, das Kind in ihre Wohnung gelockt zu haben, um es zu töten und dann zu verzehren. Die Tat ist vorher von beiden verabredet worden.

Die Agenten- und Partisanentätigkeit hat an der Einschliessung ... für Petersburg eher ab- ... Die Gründe hierfür sind in den

64

Partisanen, feindlichen Fallschirmspringern, führenden Kommunisten usw. überprüft wurden. Die unter Führung der Kommandos vorgenommenen Aktionen haben keine wirklichen Erfolge gehabt. Die zunächst festgehaltenen Personen mussten jeweils wieder bis auf wenige entlassen werden.

Wirkliche Erfolge hatte bisher nur die Nachrichtenerbeit. Mit Hilfe eines verzweigten und laufend ausgebauten V-Männernetzes, das sich in der Hauptsache auf Tataren stützt, konnten bereits eine Reihe von Gegnern ermittelt und unschädlich gemacht werden.

Die Stadt Jalta und die Ortschaften ihrer Umgebung sind keine Hochburgen des Kommunismus gewesen. Tinnal bedingte das Fehlen fast jeder Industrie auch das Fehlen grösserer Ansammlungen von fremden Arbeitermassen. Zum zweiten ist das Gebiet um Jalta, abgesehen von der Stadt selbst,

überwiegend von Tataren bewohnt, die dem Bolschewismus immer feindlich gegenüberstanden.

Dagegen wird die Tätigkeit von Partisanengruppen durch die Landschaft mit ihren Berg- und Waldverstecken ausserordentlich begünstigt. Nach genauer Erkundung wurden die Partisanengruppen im Raume von Jalta in mehreren Aktionen so gründlich aufgerieben, dass sie seither nicht mehr in Erscheinung getreten sind.

Gleichzeitig damit setzte die Arbeit gegen die in der Stadt verbliebenen kommunistischen Gruppen und Partisanen ein. Die führenden kommunistischen Funktionäre waren, wie überall, fast ausnahmslos geflüchtet oder als Partisanen in die Berge gegangen. Durch die erwähnten Unternehmungen konnten in den Bergen einige von ihnen unschädlich gemacht werden.

energischen Gegenmaßnahmen der auf deutscher Seite eingesetzten Stellen zu suchen. Im Partisanenwesen wird auch die allgemein gespannte Ernährungslage wesentlich hierbei mitsprechen. Ausserdem haben die Abwehrstellen bereits eine mehrmonatige Praxis und Kenntnis der Sachlage erworben, die die Partisanenabwehr fördert. Nicht zuletzt ist auch die Zivilbevölkerung daran beteiligt, die von sich aus nachrichtlich und aktiv an der Bekämpfung des Agenten- und Partisanenwesens mitarbeitet. So wurde z.B. von einem Agenten einer Frau ein Brief zur Weiterbeförderung an einen anderen Agenten übergeben. Da ihr dies jedoch verdächtig vorkam, lieferte sie den Brief nicht beim Empfänger, sondern bei einem Teilkommando der Sicherheitspolizei ab. Auf Grund dieses Briefes konnten zwei Personen verhaftet werden, die einwandfrei als Agenten überführt und erschossen wurden. In verschiedenen anderen Fällen wurden von den Ortseinwohnern in die Ortschaften zugezogene und ihnen unbekannte Personen kurzerhand den Dienststellen der Sicherheitspolizei zur Überprüfung zugestellt, wobei in den meisten Fällen festgestellt werden konnte, daß es sich um entlaufene russische Kriegsgefangene, Agenten oder Partisanen handelte.

Die Teilkommandos sind im Zusammenwirken mit den vom AOK 18 bestimmten Dienststellen in besonders starkem Maße mit dem Abtransport der Volksdeutschen aus dem Raum um Leningrad beschäftigt. Die erfaßten, sicherheitspolizeilich überprüften und mit Ausweisen versehenen Volksdeutschen wurden nach einem von der Sicherheitspolizei ausgearbeiteten Plan aus drei Teilgebieten des Kommandobereiches bereits abtransportiert. Die Transporte erfolgten in der Form, daß die Volksdeutschen durch die Organe

66

der Sicherheitspolizei vorher von der bevorstehenden Umsiedlung verständigt und über die Durchführung des Abtransportes unterrichtet wurden, um im Augenblick des Abrufes bereit zu sein, sich auf vorher bestimmten Sammelplätzen zu versammeln. Die Sammelplätze wurden von den Ortskommandanturen im Zusammenwirken mit der Sicherheitspolizei errichtet und bestanden in geheizten Räumen, die die Volksdeutschen für nur einige Stunden beherbergten, von wo sie dann mittels LKW des AOK 18 an die Bahnsammelplätze abtransportiert und in bereitgestellte Züge verladen wurden. An den Sammelplätzen sowie an den Bahnsammelplätzen wurde von der Sicherheitspolizei sowie von der Wehrmacht für warme Getränke und Verpflegung, nötigenfalls auch für Übernachtung gesorgt. Den Volksdeutschen war es aus Transportrücksichten nur gestattet, pro Person eine Traglast mit sich zu führen. Ihre übrige Habe wurde bereits vorher von den Wirtschaftskommandos der Wehrmacht erfaßt. Dabei ergab sich, daß die Volksdeutschen wertmässig kaum nennenswertes Vermögen hinterliessen.

Der erste Transport wurde am 25.1.1942 aus Luga mit 73 Personen abgefertigt. Dieser Transport wurde zunächst nach Riga verbracht. Der zweite Transport wurde am 29.1.42 von Kikerino über Narwa nach Konitz/Westpr. abgefertigt. Er umfaßte 209 Personen. Der dritte Transport wurde am 5.2.42 zusammengestellt und ging in Stärke von 671 Personen am 6.2.42 von Bahnhof Krasnogwardensk nach Konitz/Westpr.. Die Abtransporte der restlichen Volksdeutschen aus dem Berichtsgebiet werden in diesen Tagen laufend durchgeführt.

Der Gesundheitszustand der Volksdeutschen ist durchweg schlecht. Auffallend ist die grosse Zahl der Frauen, während Männer im wehrfähigen Alter fast nicht vorhanden sind. Das Fehlen der Männer ist durch Verschleppung und Mobilisierung begründet. Einen guten

67

Eindruck machen die vereinzelt Wolgadeutschen, die seinerzeit von den Bolschewisten als kulakenverdächtig aus dem Wolgagebiet ausgesiedelt wurden. Die Stimmung der Volksdeutschen bei den Abtransporten ist eine recht zuversichtliche.

Aus dem Bereich der Einsatzgruppe A liegen ausserdem folgende Einzelmeldungen vor:

1. In Kreisen der estnischen Studentenschaft wird erzählt, daß Estland am 24.2.1942 wieder seine politische Selbständigkeit erhalten würde. Anschliessend werde eine allgemeine Mobilisierung durchgeführt.
2. Der günstige Abschluss der Wintersachen-Sammelaktion veranlaßt die Bevölkerung Estlands, mit Stolz auf die Vergleichszahlen mit Lettland und Litauen hinzuweisen. Im Verhältnis zur Bevölkerung des Landes hätte Estland 1 Stück auf 3,6 Bewohner, Lettland 1 auf 7,2 Bewohner und Litauen 1 Stück auf 8,7 Bewohner abgeliefert. Estland habe also einmal mehr als Lettland und 2,5 mal mehr als Litauen zur Wintersachensammlung gespendet.
3. Aus dem Kreis Jerven (Estland) verlautet, daß die Registrierung und Beschlagnahme von Milchzentrifugen, die sich im privaten Besitz befinden, grösste Beunruhigung hervorgerufen habe. Auch die Wegnahme der Russenpferde erwecke bei den Bauern Unwillen, da sie fürchten, dann nicht in der Lage zu sein, ihre Feldbestellung im Frühjahr durchführen zu können.
4. Unter der Überschrift "Warum?" bringt das "Eeste

Scena" in seiner Nummer vom 5.2.1942 einen Leitartikel, in dem die Haltung Schwedens gegenüber der schwedischen Minderheit in Estland z.Zt. der Bolschewistenherrschaft einer scharfen Kritik unterzogen wird. Es wird kritisiert, daß es Schweden nicht gelungen ist, die Estlandschweden umzusiedeln, so wie es Deutschland mit den Baltendeutschen getan habe. Schweden trage so die Schuld, daß ein grosser Teil der besten Kräfte der Estlandschweden von den Bolschewisten ermordet, verschleppt oder verhaftet worden sei. Auf der anderen Seite aber sei unverständlich, wie in Schweden heute noch von Humanität und Bruderschaft gesprochen und den Kommunisten in Schweden ein verbrieftes Recht für ihre Tätigkeit gegeben werde.

5. Nach Mitteilung des Finnlandsenders vom 9.2.1942 beschloss der finnische Stammverwandtschaftsverein seine Tätigkeit zu erweitern. Es werden 6 Sektionen gebildet, von denen sich die eine mit Estland befassen wird.

6. Am 10.2.1942 brachte der Finnlandsender folgende Meldung in estnischer Sprache:

Der bekannte finnische Historiker Hjalmar Jaakkola hat ein neues Werk über Finnlands Ostfragen veröffentlicht. Er stellt fest, daß die Finnen und Schweden so zusammengewachsen seien, daß es unmöglich wäre, sie zu trennen. Die Sowjet-Union habe den Dorpater Friedensvertrag nie gehalten, darum sei es recht, daß Karelion sich von Russland lossage und sich Finnland anschliesse. Ausser Annus und Wiina müßten aber noch die Kolahalbinsel und Nordingermannland Finnland angeschlossen werden. Die Russen müßte man in das innere Russlands umsiedeln und rd. 400 000 Ingermannländer an ihre Stelle bringen.

7. Auf Anordnung des Generalkommissars in Minsk fand am 12.2.1942 im Stadtkommissariat Minsk eine Besprechung über die Ernährungslage statt, an der sämtliche an dieser Frage interessierten Stellen teilnahmen, Die Besprechung hatte folgendes Ergebnis:

Einführung von Märkten unmöglich, da keinerlei Reserve an Nahrungsmitteln in Minsk vorhanden.

Heranschaffen von Vorräten vom Lande wegen Transportschwierigkeiten und auch dort vorhandener Mangellage unmöglich.

Keinerlei Waren (Gebrauchsgüter) zum Austausch für die von den Bauern in kleinen Kontingenten freiwillig zugeführten Lebensmittel sind vorhanden.

Der Bevölkerung kann keinerlei Hilfe gebracht werden.

8. Die rd. 120000 Einwohner betragende Bevölkerung von Minsk erhält täglich pro Person 15 g Butter, 10 g Fett, 30 g Hefe und Sirup.
35 000 Arbeiter erhalten daneben noch eine kärgliche Zusatzverpflegung. Die Verteilungsstellen verteilen von der Hand in den Mund ohne jede Reserve.

9. Am 6.2.1942 wurde der Reichsbahngehilfe Kurt D i e r wegen Unterschlagung von Postsendungen für andere Reichsbahnangehörige durch das Sondergericht Minsk im Hinblick auf die erschwerenden Umstände zum Tode verurteilt. Das Urteil wird nach Bestätigung sofort vollstreckt werden.

10. In Minsk wurden 23 Russen wegen Arbeitsverweigerung festgenommen und auf die Dauer von 3 Monaten einem $\frac{1}{4}$ -Arbeitslager überwiesen. Die Arbeitsverweigerung ist grösstenteils auf kommunistische Agitation zurückzuführen, zum anderen Teil aber auch auf die schlechte Entlohnung. Der Stundenlohn beträgt durchschnittlich 15 Pfg.
11. Am 6.2.1942 sind nordostwärts Dorpats am Westufer des Peipussees 6 russische Fallschirmjäger gelandet, darunter ein Este. Die Russen wurden beim Widerstand erschossen. Der gefangengenommene Este gab an, daß am 7. und 8.2.1942 in ganz Estland Landungen erfolgen würden. Tatsächlich sind auch am 7.2. bei Lidowska am Südufer des Pleskauersees 7 feindliche Fallschirmjäger abgesprungen. Suchaktionen sind eingeleitet.

.....

Einsatzgruppe B:

Standort: S m o l e n s k .

Die Lage an der Front und die schlechte
Nährungslage begünstigte die Feindpropaganda.
Es hat den Anschein, als ob nach und nach System
in die bolschewistische Propaganda gekommen ist.
So konnte das Auftauchen gleicher Gerüchte an den
verschiedensten Orten, die sehr oft weit vonein-
ander liegen, beobachtet werden. Auch die Metho-
de ist überall die gleiche. Zunächst tauchen
Gerüchte vom Zurückgehen der deutschen Truppen
und der Besetzung von Orten, die nahe an der
Front liegen, auf. Später werden dann weiter
zurückliegende Orte genannt und endlich wird
die Rückeroberung grosser Städte wie Smolensk,
Charkow, Kiew und Odessa behauptet. Nachdem
durch diese Gerüchte die Bevölkerung beunruhigt
und entsprechend vorbereitet erscheint, werden
an Häusern Druckschriften oder handgeschriebene
Flugzettel angeklebt, die die entsprechenden
Gerüchte angeblich bestätigen und z.T. von einer
Zersetzung in der deutschen Wehrmacht und im
Reich selbst sprechen. Auch Aufforderungen
zum Eintritt in Partisanenabteilungen und ent-
sprechende Drohungen bei Zusammenarbeit mit
deutschen Dienststellen sind in diesen Flug-
zetteln enthalten. Bei notwendig werdenden
Erschiessungen, die aus bestimmten Gründen
öffentlich erfolgen, werden in der Bevölkerung
Gerüchte verbreitet, in denen behauptet wird,
dass die Bestraften sich nur ganz geringfügige
Vergehen hätten zu Schulden kommen lassen. Es liegt
die

72

Vermutung nahe, dass diese Gerüchte die Bevölkerung von den Gedanken an bevorstehende Greuelthaten der Bolschewisten nach evtl. Wiederbesetzung ablenken sollen. Von den Greuelthaten der Sowjets in den von diesen wiederbesetzten Gebieten ist die Bevölkerung genauestens unterrichtet. Die Zivilbevölkerung befindet sich dauernd in einem verständlichen Angstzustand und verbreitet deshalb oft ein ebengehörtes Gerücht gedankenlos weiter.

Von einer deutschen Gegenpropaganda ist, von Ausnahmen abgesehen, wenig zu verspüren. Ein wirksames Entgegentreten durch Aufklärung der Bevölkerung in den Zeitungen wäre durchaus möglich. Hier müsste insbesondere auf die Stabilisierung der Verhältnisse nach der planmässigen Verkürzung der Front hingewiesen werden. Hierdurch wäre auch eine Erklärung für das Vorhandensein von evakuierten Personen aus den geräumten Gebieten geschaffen. Im allgemeinen ist der Russe jetzt nach den Niederlagen des Sommers und nach persönlicher Fühlungnahme mit den deutschen Soldaten bereit, der deutschen Propaganda mehr Glauben zu schenken, als der der Sowjets. Die deutsche Propaganda geht jedoch nicht genügend auf den russ. Volkscharakter ein. So wird beispielsweise die Zeitung "Retsch", die in Orel erscheint, überall gern gelesen. Beanstandet jedoch wird immer wieder der geringe Umfang dieser Zeitung. Es liegt dies daran, dass der Russe in seiner Ausdrucksweise wesentlich umständlicher ist und die Berichte, die diese Zeitung bringt, ja nur eine Übersetzung der kurzen deutschen Meldungen sind. Die deutsche Propaganda muss sich bemühen, sich in

dieser Hinsicht der russischen Eigenart anzupassen und die Meldungen in entsprechender Form bringen.

Durch die Festnahme eines Russen, der zu den Erschiessungen der Wolgadeutschen nach Engels kommandiert wurde, gelang es einige Feststellungen über das Schicksal der Wolgadeutschen zu treffen. Nach diesen Feststellungen wurde am 28. Juli 1941 ein Kommando von 600 und einige Tage später von 900 KP-Angehörigen aus Kursk in das Gebiet der Wolgadeutschen Republik entsandt. Diese KP-Angehörigen sollten, obgleich sie weder Bauern waren noch werden wollten, die Höfe der von den dort vertriebenen Wolgadeutschen übernehmen. Ausserdem wurden ca. 80 Beamte und Angestellte des Kursker Gefängnisses nach Engels geschickt, um einen Teil der Wolgadeutschen an Ort und Stelle zu erschiessen. Der grössere Teil der Wolgadeutschen wurde unter Zurücklassung ihrer Habe zum gleichen Zeitpunkt zu Fuss nach Sibirien in Marsch gesetzt.

Die Partisanentätigkeit hat im Bereich der Einsatzgruppe weiter zugenommen. Auch der strenge Frost hat ein Nachlassen ~~dieser~~ Tätigkeit nicht zur Folge gehabt. Auf der einen Seite richten sich die Angriffe der Partisanen nach wie vor gegen Angehörige und Einrichtungen der deutschen Wehrmacht, auf der anderen Seite gehen die Partisanen gegen die Bevölkerung in gleicher Weise vor wie früher. Hierbei wird von ihnen die Tatsache ausgenutzt, dass die derzeitige Lage an der mittleren Ostfront unter der Bevölkerung eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hat.

74

Sie sind ganz besonders bemüht, schwankende Elemente durch erhöhte Flüster- und Flugblattpropaganda aufzuwiegeln. Meldungen über Auftreten und Tätigkeit von Partisanen liegen hauptsächlich aus den Gebieten um Roslawl, um Brjansk und westlich Bobruisk vor.

Die sicherheitspolizeilichen Ermittlungen in diesen Mäusen sind in die Wege geleitet.

Vor kurzen drangen Partisanen in die Stadt Brjansk ein und erschossen zwei Posten an der Desnabrücke. Weiter sollen sich in den umliegenden Ortschaften und kleinen Städten wie Schukowka, Djatkowka, Ljudinowo und Nawlija Partisanengruppen in Stärke von 100 - 200 Mann verhanden sein, die vielfach die von der Militärverwaltungsgruppe der zuständigen Feldkommandantur eingesetzten Rayonverwaltungspersonen und auch Angehörige der Ordnungsdienste erschossen und die Befehlsgewalt in diesen Ortschaften an sich gerissen haben. Eine grössere Aktion wird durchgeführt werden.

Weiter versuchen die Partisanen offenbar, die Lebensmittelversorgung grösserer Orte zu stören. So haben sie in einem Falle die Lebensmittellieferung für Orel dadurch behindert, dass sie den Bürgermeister einer zu Lieferungen verpflichteten Ortschaft erschossen haben, das hatte zur Folge, dass sich in dieser Ortschaft niemand zur Übernahme der Aufgabe bereit erklärt hat in der Befürchtung, das gleiche Schicksal zu erleiden.

In Minsk war bekannt geworden, dass zum 4. Januar 1942 ein grösserer Aufstand geplant war, an dem sich ausser einer grösseren Anzahl Kriegsgefangener eine erhebliche Anzahl Partisanen beteiligen wollte. Durch rechtzeitigen Zugriff konnte die Aktion zum Scheitern gebracht werden. Angeblich haben die Partisanen ihre Anweisungen vom "Vollzugskomitee der Kommunistischen Partei Weissrusslands", das in Mogilew seinen Sitz haben soll, erhalten. Die erforderlichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Tenn auch den eingegangenen Meldungen stets sofort nachgegangen wird, so ist eine wirksame Bekämpfung der Partisanen z.Zt. wegen der hohen Schneelagen und wegen der starken Kälte ausserordentlich schwierig, und zwar besonders abseits der Vollbahnen. Hier können nur Formationen mit Erfolg eingesetzt werden, die mit ausreichender Winterbekleidung ausgestattet sind.

Aus den Aussagen eines sowj. Majors der Staatssicherheit geht hervor, dass für den Fall einer Besetzung Moskaus durch deutsche Truppen eine illegale Kampforganisation des NKWD in Moskau gebildet wurde, die dazu bestimmt ist, Sabotage- und Terrorakte durchzuführen. In den einzelnen Stadtbezirken sind Anlaufstellen in Privatwohnungen eingerichtet worden, die meistens in Winterhäusern gut versteckt liegen. Jede Kampfgruppe hat ihre bestimmte Anlaufstelle, in der sie mit allem versorgt werden kann, was sie für ihre Zwecke braucht. Hier sind auch Waffen

(automatische Pistolen u.dgl.) Sprengstoffe, Gifte, deutsches und russisches Geld und auch deutsche Wehrmachts-Uniformen bereitgelegt.

Die Kampfgruppen sollen auch bei günstiger Gelegenheit Überfälle auf kleinere Trupps oder einzelne deutsche Soldaten ausführen.

.....

Von den Einsatzgruppen C und D liegen keine Meldungen vor.

.....

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 18. Februar 1942.

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.

Geheime Reichssache!

65 Ausfertigungen

57 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 170.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Die mit Ereignismeldung Nr. 168 vom 13. Februar 1942 gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind unverändert geblieben.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A. meldet:

Über die Entwicklung der
Lage in Leningrad

ergibt sich auf den verschiedenen Lebensgebieten für die Zeit von Mitte Dezember bis Anfang Februar folgendes Bild:

1.) Bevölkerung und Stimmung.

Die Sowjets begannen im Dezember 1941 größere Transporte von Zivilisten über den zugefrorenen Ladoga-See durchzuführen. Die Transporte geschahen teils mit LKW, teils mit Schlitten. Die LKW nahmen

78

je 18 Personen auf. In den Fahrzeugen konnten 20 kg Gepäck je Person mitgenommen werden. Anrecht auf Plätze in den Fahrzeugen hatten nur Familien mit Kindern unter 11 Jahren. Wegen Benzinmangel und durch die ständigen Beschießungen der Verbindungswege über den Ladoga-See durch die deutsche Artillerie wurde diese Evakuierungsaktion bald stark eingeschränkt. Fortlaufend werden jedoch vom Flugplatz Rshewka aus mit Flugzeugen die Transporte hauptsächlich von Juden, Spezialarbeitern und hohen Funktionären des Sowjet-Regimes durchgeführt. Zu diesem Zweck standen Ende Dezember täglich etwa 15 Transportmaschinen mit einem Fassungsvermögen von je 30 Personen zur Verfügung, die dreimal am Tage eine Flugstrecke von 150 km in Richtung Wologda zurücklegten.

Diese Evakuierungen verfolgen zunächst propagandistische Zwecke. Von tatsächlicher Bedeutung sind sie nur für die Familien höherer ziviler und militärischer Funktionäre bzw. für Juden. Auch eine von ^{den} Sowjets erhoffte Entlastung der Ernährungslage ist nicht zu erwarten, da die Zahl der Evakuierten bei einer Gesamtbevölkerung von über 4 Millionen überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

Angeblich soll über die Hälfte der vor dem Krieg in Leningrad ansässigen Juden evakuiert sein. In Leningrad befinden sich heute noch ca. 150.000 Juden.

Fast sämtliche Lebensmittel-Vertriebsstellen sowohl für die Zivilbevölkerung als auch für die Armee sind in den Händen von Juden. Dementsprechend fallen die Juden im Straßenbild durch ihre bessere Kleidung und besseres Aussehen sofort auf.

Die Beschießung Leningrads durch die deutsche Artillerie vermag heute das Leben der Zivilbevölkerung

kaum mehr wesentlich zu beeinflussen, so sehr hat sie sich bereits daran gewöhnt. Der Verkehr auf der Strasse nimmt seinen Fortgang trotz der Warnung der Einwohner durch die Lautsprecher der unter Beschuss liegenden Stadtteile. (Seit Mitte Januar sind auch die öffentlichen Lautsprecheranlagen ausser Betrieb). Auch die an den Lebensmittelgeschäften anstehenden Personen lassen sich nicht durch starken Beschuss von ihren Plätzen vertreiben. Die öffentlichen Schutzräume werden kaum noch benutzt.

Wegen Mangel an Kohlen, zum Teil auch wegen Zerstörung, sind die E.-Werke stillgelegt. Damit ist auch die Leningrader Industrie bis auf eine geringe Anzahl von Betrieben der Ernährungs- und Rüstungsindustrie, die noch mit einzelnen Abteilungen arbeiten, praktisch stillgelegt. Da man von seiten der entlassenen Arbeiterschaft Unruhe befürchtete, wurden die Arbeiter trotz Stilllegung der Betriebe z.T. weiter besoldet, z.T. bei verschiedenen Notstandsarbeiten, Schneeschippen usw. beschäftigt.

Schon im Dezember wiesen große Teile der Zivilbevölkerung Leningrads Hungerschwellungen auf. Es passierte immer wieder, daß Personen auf den Strassen zusammenbrachen und tot liegen blieben. Im Laufe des Januar begann nun unter der Zivilbevölkerung ein regelrechtes Massensterben. Namentlich in den Abendstunden werden die Leichen auf Handschlitten aus den Häusern nach den Kirchhöfen gefahren, wo sie, wegen der Unmöglichkeit, den hartgefrorenen Boden aufzugraben, einfach in den Schnee geworfen werden. In der letzten Zeit sparen sich die Angehörigen meist die Mühe des Weges bis zum Friedhof und laden die Leichen schon unterwegs am Strassenrand ab. Ein Überläufer machte sich Ende Januar die Mühe, an einer verkehrreichen Strasse in

so

Leningrad am Nachmittag die vorübergeführten Handschlitten mit Leichen zu zählen und kam im Verlauf einer Stunde auf die Zahl von 100. Vielfach werden Leichen auch schon in Höfen oder auf umfriedeten freien Plätzen gestapelt. Ein im Hof eines zerstörten Wohnblocks angelegter Leichenstapel war etwa 2 m hoch und 20 m lang. Vielfach werden die Leichen aber gar nicht erst aus den Wohnungen abtransportiert sondern bloß in ungeheizte Räume gestellt. In den Luftschutzräumen findet man häufig Tote, für deren Abtransport nichts geschieht. Auch beispielsweise im Alexanderowskaja-Krankenhaus sind in ungeheizten Räumen, Gängen und im Hofe 1.200 Leichen abgestellt. Schon Anfang Januar wurde die Zahl der täglichen Todesopfer des Hungers und der Kälte mit 2 - 3.000 angegeben. Ende Januar ging in Leningrad das Gerücht, daß täglich bereits an die 15.000 Menschen sterben und im Laufe der letzten 3 Monate bereits 200.000 Personen Hungers gestorben seien. Auch diese Zahl ist im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung nicht allzu hoch. Es ist aber zu berücksichtigen, daß sich die Todesopfer mit jeder Woche ungeheuer steigern werden, wenn die jetzigen Verhältnisse -Hungers und Kälte- bestehen bleiben. Die eingesparten Lebensmittelrationen auf die einzelnen verteilt sind jedoch ohne Bedeutung.

In besonderem Maße sollen Kinder Opfer des Hungers werden, namentlich Kleinkinder, für die es keine Nahrung gibt. In der letzten Zeit soll zudem noch eine Pocken-Epidemie ausgebrochen sein, die außerdem noch unter den Kindern zahlreiche Opfer fordert.

Über das Schicksal der in Leningrad sesshaften Volksdeutschen ist nur bekannt, daß in der kleinen deutschen Kolonie Petrowskaja Slawianka zahlreiche Volksdeutsche in strengster Isolierung leben. Sie dürfen das Gebiet der Siedlung nicht verlassen und jeder Verkehr wird ihnen streng verboten.

Unter dem Druck der immer unerträglicher werdenden Lage ist der Judenhass merkbar gewachsen. Es liegen Meldungen vor, daß es verschiedentlich zu Ausschreitungen gekommen ist. So wurden im Laufe des Dezembers mehrere Jüdinnen, die beim Lebensmitteleinkauf bevorzugt abgefertigt worden waren, von der vergeblich anstehenden Menschenmenge erschlagen. Auch Juden, bei denen Lebensmittellager gefunden wurden, sind von ihren Hausgenossen erschlagen worden. Die Miliz vermag gegen die Hassausbrüche nichts zu unternehmen, zumal die Bevölkerung sich in den meisten Fällen auf die Seite der Angreifer stellt. Mit Schadenfreude werden die Juden auf ihr Schicksal im Falle des deutschen Einmarsches hingewiesen.

Unter der Arbeiterschaft verschiedener Werke, die wegen Stilllegung des Betriebes mit Notstandsarbeiten beschäftigt waren, ist es zu Streikbewegungen gekommen, die z.T. auch auf die Arbeiterschaft von Rüstungsbetrieben übergriffen. Der Grund war meist die schlechte Verpflegung sowie die daraus sich ergebende Entkräftung.

Durch die Heraussetzung der Brotration Anfang Januar (s.u.Ziff.2) hat sich die Stimmung in Leningrad nicht gebessert, da sich an der Ernährungslage durch den Wegfall einer Reihe bisjetzt noch erhältlicher Nahrungsmittel praktisch nichts geändert hat. Die sowjetische Propaganda bemüht sich, die Stimmung durch Berichte von den Erfolgen der Sowjettruppen und Schwierigkeiten der Deutschen durch den für sie ungewohnten strengen Winter zu heben. Es erweist sich jedoch, daß das Vertrauen der Bevölkerung in die Sowjet-Propaganda soweit erschüttert ist, daß auch den wirklichen Erfolgsmeldungen nicht recht geglaubt wird. Besonders die Schilderungen der Versorgungsschwierigkeiten unter den Deutschen stoßen auf höhnische Ablehnung. Die eigenen

Soldaten verhungerten ja und hätten nichts Warmes anzuziehen. An den entscheidenden Umschwung, den der Sowjetpropaganda zufolge der Winter in der Kriegslage bringen sollte, glaubt niemand mehr.

Hinsichtlich des künftigen Schicksals der Stadt herrscht eine passive Resignation. Obwohl die Propaganda sich sehr bemüht, die Hoffnung auf Entsatz immer wieder neu anzufachen, herrscht doch die allgemeine Überzeugung, daß die Sowjetmacht nicht mehr stark genug sei, das Schicksal der Stadt zu wenden. Im Gegenteil, es greift vielfach eine Art Erbitterung gegen die Deutschen um sich, daß diese nicht endlich in Leningrad einmarschieren. An die Eroberung Petersburgs durch die Deutschen knüpfen sich nicht mehr die gleichen Erwartungen wie im Herbst. Man ist sich klar darüber, daß es auch weiterhin Verpflegungsschwierigkeiten geben wird, erhofft aber doch eine Wendung zum Besseren.

2.) Versorgungslage.

Die Eröffnung der Eisstrasse über den Ladoga-See ermöglichte es den Sowjets, im beschränkten Maßstab eine Ergänzung der zur Neige gehenden lebenswichtigen Vorräte vorzunehmen. So ist allem Anschein nach Benzin und Mehl auf diesem Wege in die Stadt geschafft worden, denn seit Ende Dezember herrscht in Leningrad und an der Leningrader Front zwar noch außerordentlicher Benzinmangel, jedoch sieht man wieder Kraftfahrzeuge fahren, was am Anfang Dezember kaum noch der Fall war.

Vom 21. November bis 25. Dezember betrugen die Lebensmittelnormen für die Zivilbevölkerung:

	Arbeiter	Angest. u. Fam. Angeh.
Brot	250 gr	125 gr pro Tag
Fleisch	300 "	150 " für 10 Tage
Grütze	300 "	150 " "
Öl	350 "	100 " "
Zucker u. Süßwaren	500 "	150 " "

Butter ist seit der 2. Dezemberdekade überhaupt nicht mehr zu haben, doch erhalten Säuglinge bis zu 9 Monaten täglich 200 gr Milch.

Am 25. Dezember erfolgte eine Erhöhung der Brot-ration auf 350 gr. für Arbeiter und 200 gr. für Familienangehörige und Kinder. Die geringen Bestände an sonstigen Lebensmitteln reichen aber für eine gleichmäßige Versorgung der Gesamtbevölkerung nicht mehr aus. So werden zwar an Kinder theoretisch 400 gr. Grütze, 100 gr. Zucker und einmal 100 gr. Schokolade in der Dekade ausgegeben, doch lassen sich diese Zuteilungen praktisch bereits nicht mehr im vollen Umfange durchführen. Ölkuchen oder ein sehr gestrecktes Roggenmehl treten an die Stelle der Grütze. Ende Dezember geriet das Verteilungswesen der Stadt erneut in Unordnung, die um diese Zeit fälligen Rationen waren vielfach erst nach einer Woche oder nach 10 Tagen praktisch erhältlich. Die Lebensmittelversorgung im Januar ist dadurch gekennzeichnet, daß die Bevölkerung mit ihren nunmehr wieder regelmäßiger ausgegebenen Brot-rationen auszukommen hat. Im Gegensatz zu früher hat sich das Anfang Dezember eingeführte Stammkundensystem durchgesetzt.

Wenn es den Sowjets nicht gelingt, während der Wintermonate mit der Möglichkeit eines Transportes über den Ladoga-See eine gewisse Vorratswirtschaft für die Stadt zu betreiben, wird sich die Ernährungslage im Frühjahr katastrophal verschlechtern.

Einen besonderen Umfang hat der Tauschhandel angenommen. Auf dem Wege des Schwarzhandels sind Lebensmittel, ferner noch zu phantastischen Preisen gegen bares Geld erhältlich. 100 gr. Brot kosteten Ende Dezember 60.- bis 70.- Rbl., eine Katze 100.- bis 250.- Rbl. Hunde sind kaum mehr zu sehen und werden mit 300.- Rbl. und darüber bezahlt. Auf dem Wege von Durchstechereien und

Veruntreuungen gelangt immer wieder etwas Brot aus den Versorgungsstellen in den illegalen Tauschhandel und wird von den Wohlhabenderen gegen Hergabe von Wertsachen und warmen Bekleidungsstücken eingetauscht. Für einen Wintermantel oder einen guten Anzug kann man 1 kg Brot erhalten, für ein gutes Hemd, eine gute Hose oder eine Uhr - 200 gr. Brot. Ferner wird Brot gegen Spiritus oder Schnaps, Kerzen und Petroleum getauscht. Im übrigen sind geringe Quanten von Hafermehl, Ölkuchen, Eau de Cologne (anstelle von Wodka), Zigaretten und Streichhölzer sowie Brennholz und Wein in kleinen Flaschen die wichtigsten Umsatzgüter dieses Tauschhandels. Eine Art Naturalwährung: 100 gr. Brot = eine 25 Stck. Packung Zigaretten hat sich herausgebildet. Auf Grund dieser Währung werden meist die Preise berechnet, da Geld nur ungern angenommen wird.

Die Stromversorgung in der Stadt ist seit dem 1.1.1942 stillgelegt. Nur einzelne wenige Rüstungs- und Ernährungsbetriebe können mit Strom in begrenztem Umfang versorgt werden. Schon vom 8.12.1941 ab wurden selbst in gut versorgten Betrieben täglich nur 1 - 2 Stunden Strom abgegeben. Die Behörden gingen auf Ölbeleuchtung über. Ab Ende Dezember stellte die Strassenbahn ihren Verkehr auch auf den letzten Linien ein. - Noch nicht völlig unterbunden war die Wasserversorgung, obwohl in manchen Bezirken die Zivilbevölkerung dazu übergehen mußte, das Wasser durch Schmelzen von Schnee zu gewinnen. Im allgemeinen arbeitete noch die Wasserleitung, doch reichte der Druck nur zur Versorgung des ersten Stockwerkes aus. Seit dem 1. Januar jedoch erhalten die städtischen Pumpwerke keinen Strom mehr und stellten damit ihre Tätigkeit ein. Die Bevölkerung ist gezwungen, sich das Wasser aus der Nowa zu holen oder sich Schnee zu schmelzen.

Kohlenbestände sind in Leningrad nicht mehr vorhanden. Zum Heizen wird Holz aus dem Abbruch zerstörter Häuser verwertet. Das Sammeln von Holzmaterial in den Trümmern zerschossener Gebäude war zeitweise ebenso verboten wie das Abtragen von Zäunen u.dergl. und den städtischen Organen vorbehalten. Nachdem es sich erwies, daß dies praktisch nicht durchzusetzen war, behielten sich die Milizorgane nur eine ordnende Kontrolle der Abtragung von Ruinen vor.

Petroleum ist nicht mehr vorhanden bzw. nur noch in ganz kleinen Mengen im Schwarzhandel erhältlich. Dafür wurde im Januar etwa Leuchtöl ausgegeben und auch auf dem Markt mit 50.- Rbl. das Liter gehandelt. Praktisch herrscht nach Einbruch der Dämmerung Dunkelheit in den kaum geheizten Wohnungen. Für die wichtigsten Vorrichtungen dient eine Kienspanbeleuchtung. Die Versorgungslage der Stadt ist seit Anfang Januar 1942 in ein Katastrophalstadium getreten. Das Überdauern ist eine Frage der kräftigeren Konstitutionen. Fälle von Kannibalismus wurden bekannt.

3.) Verteidigungsvorbereitungen und Lage in der Armee.

Auch im Januar wurde am Ausbau der Stellungen um Leningrad gearbeitet. An verschiedenen Stellen des Südrands der Stadt wurden neue Gräben ausgehoben, z.T. unter Einsatz großer Arbeitergruppen. Auch die Anlage neuer größerer Minenfelder wurde bekannt. Verwandt werden vorwiegend Minen im Format 30 mal 50 cm Grundfläche in Holzkästen. In den südlichen Stadtteilen wurde eine Reihe von fünfstöckigen Häusern zur Verteidigung eingerichtet, die Fensteröffnungen wurden zugemauert und mit Schießscharten versehen. Die so geschaffenen Festungen sollen z.T. mit Pak und 76 mm-Geschützen bestückt sein.

An den wesentlichsten Brücken und Eisenbahnüberführungen sind Sprengladungen angebracht. In einer Reihe von Fällen wurden von Überläufern die Vorbereitungsarbeiten beobachtet. Die zentrale Leitung aller dieser Arbeiten liegt bei der Hauptverwaltung des Leningrader Elektrizitätsnetzes, der sogen. "Leningergo".

Die Verpflegungssätze für die im Leningrader Frontgebiet in den vorderen Linien abgesetzten Truppen haben eine Erhöhung gefunden. Statt bisher 500 gr. Brot werden jetzt 600 gr. ausgegeben. Einzelne Truppenteile, wie Schneeschuhbataillone und die sogen. Bondarew-Division, die sich im Kampf ausgezeichnet hatte und jetzt im Oranienbaumer Kessel angesetzt ist, erhalten darüber hinaus Sonderzuwendungen, namentlich an Schnaps und Zigaretten. Der offizielle Verpflegungssatz für die vorderen Truppenteile ist seit dem 21.1.1942:

Brot	600 gr. täglich
Grütze	220 " "
Butter	43 " "
Zucker	35 " "
Fleisch	125 " "
Zigaretten	50 Stück für 3 Tage.

Diese Sätze werden aber durchaus nicht immer eingehalten, namentlich die Fleisch- und Fettportionen fallen meist ganz aus. Als Fleisch wird nur Pferdefleisch oder gesalzener Fisch ausgegeben.

Die weiter rückwärts stationierten Truppenteile leiden Hunger. Hungerschwellingen sind an der Tagesordnung. In einem Eisenbahnbataillon an der finnischen Front starben im Laufe von 3 Wochen 8 Mann an Hunger. 50 % des Btl. war wegen allgemeiner Entkräftung vom Dienst befreit.

Trotz der Verbesserung der Verpflegungslage für die vorderen Truppenteile und der verstärkten

82

Propaganda, die von großen Erfolgen und einer bald zu erwartenden Entlassung spricht, ist die Stimmung in der Truppe nach wie vor ausgesprochen schlecht. Grund zur Unzufriedenheit sind vielfach die katastrophalen Verhältnisse in Leningrad, wo die Familien vieler Rotarmisten verhungern. Es wird auch daher der Postverkehr mit den Angehörigen in L. völlig unterbunden. So erhalten z.B. die im Oranienbaumer Kessel angesetzten Soldaten Feldpostbriefe aus allen Teilen der Sowjetunion, nur nicht aus Leningrad.

Ein weiterer Grund zur Unzufriedenheit ist die unregelmäßige und vielfach unvollständige Zustellung der Verpflegung, vor allem aber die ungeheuren Verluste bei sinnlosen und meist schlecht geführten Angriffen, bei denen Politruks und Offiziere meist völlig fehlen. Die Politruks und Offiziere haben es daher auch schwer, Ordnung und Disziplin aufrecht zu erhalten. Es kommt in einem fort zu Widersätzlichkeiten und lange nicht in allen Fällen kann durchgegriffen werden. Trotzdem werden täglich auf einem Leningrader Friedhof etwa 20 Meuterer von einem Exekutionskommando erschossen.

Nach der Schätzung eines im allgemeinen zuverlässigen Gewährmannes sind heute noch 20 - 25 % der Mannschaften bereit, für ihre "sozialistische Heimat" zu kämpfen und schenken der sowjetischen Propaganda Glauben, namentlich hinsichtlich der in letzter Zeit besonders drastisch dargestellten Grausamkeiten, die der Gefangene auf deutscher Seite zu gewärtigen habe. Während früher im Gegensatz zwischen überzeugten Nazis und anderen Deutschen, die Gegner des Hitlerismus seien, unterschieden wurde, lautet die Parole heute, alle Deutschen wären "barbarische Faschisten" und müßten vernichtet werden. Schon vor Weihnachten wurde den Offizieren und Politruks ein von Nehlis unterschriebener

88

Geheimbefehl bekanntgegeben, nach dem wegen der unmenschlichen Behandlung russischer Kriegsgefangener durch die Deutschen in Zukunft keine deutschen Gefangenen mehr gemacht werden sollten. Der Befehl durfte den Mannschaften nicht bekannt gemacht werden, doch sollte in der Truppe der Hass gegen die Deutschen derart geschürt werden, daß sie von sich aus jeden Deutschen niedermachen. Ein übergelaufener sowjetrussischer Abwehroffizier äußerte, er könne jedem Deutschen, der sich der Gefangenschaft nicht mehr entziehen könne, nur raten, selbst Hand an sich zu legen. Demgegenüber wird jedoch bekannt, daß gerade im Leningrader Gebiet in Einzelfällen Kriegsgefangene eine einigermaßen anständige Behandlung erfahren haben, wohl weil sie einen gewissen Seltenheitswert darstellen. Es soll angeblich zwischen Überzeugten "Hitleristen" - d.h. solchen, die bis zum letzten Augenblick Widerstand leisten, und solchen, die sich gefangen geben, unterschieden werden. Die für Kriegsgefangene festgesetzte tägliche Brotration beträgt 100 gr.

Es besteht ein Geheimbefehl, nach dem Deutschstämmige nicht an der Front einzusetzen seien, ebenso keine Männer, deren Familien sich im besetzten Gebiet befinden.

Um die häufiger werdenden Fälle von Desertion zu bekämpfen, ist ein Befehl erlassen worden, nach dem Offiziere von Truppenteilen, bei denen es Überläufer gibt, erschossen werden. Ferner werden alle Posten in den vorderen Linien doppelt besetzt und immer so, daß die beiden Männer einander nicht kennen. Da das Überlaufen auf diese Weise stark erschwert ist, sollen viele Soldaten auf einen baldigen deutschen Angriff hoffen, um sich dann ergeben zu können. Unter den Offizieren soll der Prozentsatz derer, die bereit sind überzulaufen, wesentlich geringer sein und etwa 20 - 25 % betragen.

In der Truppe soll allgemein damit gerechnet werden, daß, wenn es im Winter nicht gelingen sollte, die besetzten Gebiete vom Feinde zu säubern, im Frühjahr, spätestens im Sommer, der endgültige Zusammenbruch der Roten Armee erfolgen müsse.

Seitens des Nachrichtendienstes der Leningrader Front sind auch in letzter Zeit wieder Agenten eingesetzt worden, wobei weniger Frauen, dagegen hauptsächlich Jugendliche unter 16 Jahren bzw. über 60 Jahre alte Männer verwandt wurden. Die Agenten hatten vielfach den Auftrag, in den besetzten Gebieten Ausweispapiere mit deutschen Dienststempeln zu entwenden bzw. Personen der örtlichen Bevölkerung mit systematischem Dokumenten-diebstahl zu beauftragen.

Ferner hat eine Reihe von Agenten den Auftrag erhalten, im Falle eines Rückzuges der deutschen Truppen mit diesen mitzuziehen und in jedem Ort Meldungen über ihre Feststellungen über Richtung des Rückzuges usw. am letzten Dorfbrunnen zu vergraben bzw. an anderen ausdrücklich vereinbarten Orten. (In Luga beispielsweise an einem genau bezeichneten Ort am Bahnhof).

Im allgemeinen sollen die Ergebnisse des sowjet-russischen Nachrichtendienstes, nach dem Zeugnis eines sowjetrussischen Abwehroffiziers, in der letzten Zeit sehr mager geworden sein. Beispielsweise ist man sich über die Stärke der gegenüberliegenden deutschen Truppenteile völlig im unklaren, ebenso über die Standorte höherer deutscher Stäbe. So wird der Sitz des AOK. in Krasnoje Selo und des Heeresgruppenkommandos in Luga vermutet.

Die Nachschubstrasse über den Ladoga-See ist immer noch stark befahren. Von Pionieren werden die beiden Fahrbahnen vom Schnee freigehalten und die durch Artillerie-

beschuß und Bombentreffer verursachten Schäden in der Eisdecke durch Bohlendielen überbrückt. Ein LKW legt die Fahrt vom Dorf Nowaja Ladoga bis zum Westufer des Ladoga-Sees (48 km) in etwa 130 Minuten zurück.

Ein Agent, der von Taschkent aus nach Leningrad in Marsch gesetzt worden war, um hier angesetzt zu werden, zählte bei seiner Fahrt über den Ladoga-See etwa 100 LKW, die ihm begegneten. Vom Westufer des Ladoga-Sees führt eine Strasse etwa noch 4 km bis zum Bahnhof Irinowka, von wo aus unregelmäßig Güterzüge nach Leningrad verkehren. Die Transporte nach Leningrad enthalten meist Mehl, Munition und Treibstoff und nehmen auf der Rückfahrt Flüchtlinge auf.

Zusammengefaßt ist zu sagen, daß die Lage in Leningrad nach unseren Begriffen bereits jetzt schon katastrophal ist und sich -wie die Entwicklung in den letzten Monaten klar gezeigt hat- ^{tats} ~~stets~~ ansteigend von Woche zu Woche verschlechtern wird. Es ist jedoch nicht zu erwarten, daß von offizieller sowjetrussischer Seite hieraus irgendwelche Konsequenzen gezogen werden. Wenn auch mit einzelnen Auflehnungen, so ist doch nicht mit einem organisierten Aufstand, der irgend eine Änderung bringen könnte, zu rechnen. Die Stadt ist fest in der Hand der Sowjets.

Einzelmeldungen aus dem Bereich der Einsatzgruppe A.

- 1.) Von der Wehrmacht ist an das Generalkommissariat in Revel die Forderung gestellt worden, aus Ingermanland 10 000 Finnen, die später nach Finnland umgesiedelt werden sollen, in Estland aufzunehmen. Das Generalkommissariat hat dagegen Einspruch erhoben, weil es sich bei diesen Umsiedlern vorwiegend um Kinder und

Greise handelt, die zwischenzeitlich als Arbeitskräfte nicht eingesetzt werden können, und weil die augenblickliche Ernährungslage Estlands eine Aufnahme verbietet.

- 2.) In Anbetracht der gegenwärtigen Seuchenvorbreitung und der während und nach der Schneeschmelze bestehenden Gefahr des Auftretens neuer Epidemien sind die Kreis- und Stadtärzte des Generalkommissariats Estland angewiesen worden, sofort mit der Sanierung ihrer Bezirke zu beginnen.
- 3.) Eine in Dorpat in 32 Unternehmungen durchgeführte Razzia zur Bekämpfung des Schleichhandels hat zur Beschlagnahme größerer Warenmengen geführt. Es wurden sichergestellt: 1250 kg Fleisch, 2 Ferkel, 60 kg Butter, 10 l selbstgebräuter Schnaps, 25 kg Seife, 60 Pakete Zigaretten und 200 Pakete Farben.
- 4.) In unmittelbarer Nähe von Luga wurde ein Partisanenlager vernichtet, in dem 9 Männer und 4 Frauen hausten. Durch die Wirkung einer Handgranate wurden mehrere Partisanen sofort getötet, während die übrigen nach kurzer Gegenwehr durch Gewehrbeschuss unschädlich gemacht werden konnten. 2 Partisanen entkamen verwundet und schlecht bekleidet in der Dunkelheit. Mit ihrem Tode ist jedoch zu rechnen. Durch Explosion der lagernden Handgranaten und Munition wurden sämtliche Waffen und Vorräte vernichtet. 2 Pferde mit Lastschlitten wurden sichergestellt.
- 5.) Im Dorf Usatischtsche bei Pleskau wurden bei Aufspürung eines Partisanentrupps 1 Feldwebel und 6 Mann der Wehrmacht getötet, 6 schwer verletzt. Das Haus, in dem sich die Partisanen aufhielten, wurde durch Handgranaten in Brand gesetzt, die Partisanen kamen dabei ums Leben.

- 6.) Im Bezirk Aglona-Lettgallen- wurde eine Partisanenorganisation festgestellt. Der größte Teil der Dorfbewohner dieses Bezirks sind altgläubige Russen. Jedes Dorf bildete eine Kampforganisation (unter Führung eines Dorfältesten). Leiter der Gesamtorganisation war Leutnant der Roten Armee Aleksej K u l i k o w, der festgenommen wurde. Kukilew war vom Stab der Roten Armee nach Lettgallen entsandt worden. Seine Gehilfen waren Matrosen. Bisher wurden 94 Männer und 4 Frauen dieser Organisation verhaftet und 4 Personen auf der Flucht erschossen. Ein schweres MG, 2 LMG., 1 MP., 1 halbautomatisches Gewehr, 6 russische Gewehre und 3 Handgranaten wurden sichergestellt.
- 7.) In Rossitten ist ein Aufruf in lettischer Sprache gefunden worden, der die Bewohner zum Fernbleiben vom Freiwilligendienst auffordert. Ferner wurde in Rossitten ein Angestellter des Kreischefs festgenommen, der bei Verboaktion für RAD. antideutsche Propaganda betrieb.
- 8.) Festnahme eines Kapitäns und eines Sergeanten der Roten Armee sowie einer Frau, die seit 3 Wochen Kurierdienste zwischen der Widerstandsbewegung in Minsk und einer Partisanengruppe westlich von Minsk geleistet haben. Ferner wurde ein russischer Major festgenommen, der als Arbeiter beim Luftgaukommando beschäftigt war und dem Verbindung zur russischen Widerstandsbewegung nachgewiesen wurde.
- 9.) In Minsk mußten ein Meister und ein Nachtmeister der Schutzpolizei verhaftet werden, die Postverbindungen zwischen Ghettojuden und ihren Angehörigen im Reich hergestellt haben. Angehörige des Generalkommandos und 2 Wehrmachtsangehörige sind beteiligt. Gold- und Silberwaren wurden beschlagnahmt. Bisher wurden 11 deutsche Juden, darunter der Leiter des Ältestenrates, festgenommen.

1.) Allgemeine Lage.

Die Tatsache, daß die Roten ihr Ziel, die Krim zurückzuerobern, bisher nicht erreicht haben, sondern mit blutigen Verlusten abgewiesen wurden, hat die Stimmung der Bevölkerung im ganzen gesehen positiv beeinflußt.

Eine Ausnahme bilden die Gebiete an den beiden Fronten im Osten und Westen. Besonders in Feodosia leben die Einwohner in ständiger Furcht, daß die Roten in Kürze zurückkommen. Mehrfach ist es einzelnen Russen gelungen, aus Kertsch durch die russischen sowie deutschen Linien ungehindert durchzukommen. Diese Rückkehrer verbreiten in der Stadt Gerüchte über die laufenden Truppenverstärkungen der Russen usw. Das Kommando in Feodosia konnte in den letzten Tagen 3 Frauen festnehmen, die von den Roten nach Kertsch für Schanzarbeiten mitgenommen waren, dort aber geflohen und zurückgekehrt sind, weil in Kertsch die Hungersnot sehr groß sein soll. Auch sie hatten über Massenaufmärsche der Roten Gerüchte verbreitet.

Die Ernährungslage als wichtigster Stimmungsfaktor hat sich insgesamt nicht verschlechtert. Im Gegenteil haben regelmäßige Zuteilungen, wenn auch geringer Getreide- oder Mehlmengen in den größeren Orten dazu beigetragen, das Vertrauen den Deutschen gegenüber zu festigen. Auch die Versorgungslage in den Gebieten der Südkrim hat sich durch die inzwischen erfolgte Wiederaufnahme des Fischfangs gebessert. Man sieht die Gefahr einer Hungersnot durch das Eingreifen deutscher Stellen behoben, zumal noch die Über-

94

windung des Hungerjahres 1932 allein durch Fischfang in lebhafter Erinnerung ist. Von Alushta und Jalta aus wird bereits ein Teil des Fischfange für andere Gebiete verwandt. Die derzeitige leichte Verbesserung der Ernährungslage darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich um ein von der Hand- in den Mundleben handelt und die Schwierigkeiten für die Zukunft damit nicht behoben sind. An politischen Gerüchten geht z.Zt. in Karasubasar, wahrscheinlich angeregt durch die Tartarenaktion, das Gerücht, daß die Türken die Krim besetzen würden. In Alushta wurde vielfach die Äußerung gehört, daß die Deutschen durch die Schaffung einer tartarischen Krim die Türkei für sich gewinnen könnten. In anderen Orten will man wissen, daß eine selbständige Krim unter deutscher Führung geplant sei.

2.) Sicherheitspolizeiliche Arbeit.

Insbesondere wurden die nördlichen Teile der Krim sicherheitspolizeilich bearbeitet. 4 Teilkommandos sind dabei, die Gebiete Ort für Ort durchzukämmen. Es handelt sich meist um Dörfer mit 150 - 300 Einwohner, die sich vorwiegend aus Russen und Ukrainern zusammensetzen. Neben der Erledigung der Exekutivaufgaben errichteten die Teilkommandos in den Ortshaften Meldeköpfe. Von Zeit zu Zeit werden die V-Männer abgefragt, die über alle Zugezogenen und sonstigen Ereignisse zu melden haben. Im ganzen kann gesagt werden, daß sich in den ländlichen Gebieten des nördlichen Teils verhältnismäßig wenig unzuverlässige Elemente aufhalten. Bedeutende Funktionäre usw. wurden bisher nicht festgestellt, sondern in erster Linie

sich versteckthaltende Juden und vereinzelt Partisanen erfaßt. Bis Ende Februar wird die besetzte Krim einmal durchgekämmt sein, wobei einzelne wichtige Gebiete und besonders die Städte laufend überholt werden.

Ermittlungen nach vereinzelt Juden, die sich bisher durch Verstecken oder falsche Personalangaben der Erschießung entzogen haben, wurden fortgesetzt. In Simferopol wurden vom 9.1. - 15.2. über 300 Juden erfaßt und exekutiert. Die Zahl der Exekutierten ist damit in Simferopol auf nahezu 10 000 Juden gestiegen und etwa um 300 höher, als die Zahl der registrierten Juden. Auch in den anderen Kommandobereichen wurden noch jeweils 100 - 200 Juden erledigt.

Neben der Unschädlichmachung von kommunistischen Funktionären und NEWT-Agenten, von denen in den einzelnen Arbeitsräumen je über 100 erfaßt wurden, steht nach wie vor die Partisanenerkundung in den Räumen Bachtchissaraj, Jalta und Karasubasar im Vordergrund. Während die Überfälle auf die Straßen der Westkrim infolge des Geleitzugsystems und stärkerer Sicherungen etwas zurückgingen, erfolgten mehrere Angriffe auf Ortschaften. In der Nacht vom 7. und 8.2. wurde Kousch von 300 Partisanen angegriffen und 9 Häuser in Brand gesteckt. Die Partisanen wurden mit Hilfe einer Tartarenselbstschutzkompanie (TSKP) und einer Wehrmachtseinheit zurückgeschlagen. Am 9.2. überfielen 150 Partisanen, die nach Art der TSKP mit Armbinden versehen waren, das Dorf Stzlia, das ausgeplündert wurde. Bei Berichten an die Armee wurde wiederholt auf unbedingt notwendige stärkere Bekämpfung der Partisanen vor Beginn der wärmeren Jahreszeit hingewiesen. Z.Zt. werden mehrere Großeinsätze

aufgrund der hiesigen Erkundungsergebnisse vorbereitet. Im Ostteil, insbesondere im Raum Karasubasar, wurden 4 Überfälle auf deutsche LKW's verübt, einer davon von 200 Partisanen, die z.T. Schneehemden trugen.

Am 1.2. wurde das Dorf Kasanli besetzt. TSKP befreite das Dorf und erschoss 6 Partisanen und 2 Kommissare. Ein Versuch, Ortalan zu besetzen, wurde von den TSKP abgeschlagen. Ein für den 9.2. geplanter Überfall auf Tschokrak zur Befreiung von 40 dort untergebrachten Kriegsgefangenen wurde durch Erkundung des Kommandos verhindert. Am 3.2. gingen bei Karasubasar 6 Fallschirmspringer nieder. Aktion des Kommandos mit TSKP verhinderte das Mitnehmen abgeworfener Batterien und Sprengmittel, durch die Fallschirmspringer, die sich zu Partisanen durchschlagen konnten. Beute, u.a. "Molotow-Cocktail", wurde sichergestellt.

Auch für den Ostteil sind mehrere Aktionen, für die die Unterlagen der Wehrmacht zur Verfügung gestellt wurden, geplant.

Im Nordteil der Krim wurde eine Partisanengruppe von sieben Mann gefaßt, die sich zur Ukraine durchschlagen wollte, um angeblich in Nikolajew besondere Aufträge zu empfangen.

Vom 1. - 15.2 wurden 1451 Personen exekutiert, davon 920 Juden, 468 Kommunisten, 45 Partisanen und 12 Plünderer, Saboteure, Asoziale. Gesamtzahl bisher 86 632.

Meldungen der Einsatzgruppen B und C liegen nicht vor.

III. Reich und besetzte Gebiete.

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in den besetzten Gebieten Kärntens und Krains-Veldes meldet:

Durch den starken Schneefall beschränkt sich zur Zeit die Bandenbekämpfung auf die Ermittlungstätigkeit der Sicherheitspolizei und den Einsatz von V-Leuten. Die Kräfte der Ordnungspolizei übernehmen den Objektschutz aus und errichten Streifenschutz in den Tälern und bewohnten Ortschaften. Die Berge, in denen sich die Banditen aufhalten, sind nur für Skifahrer zu erreichen. Das Kommando der Schutzpolizei, das mit Skiern ausgerüstet ist, ist nicht in der Lage, die großen Gebiete so abzukämmen, wie es erforderlich wäre. Die Banden haben sich seit einigen Wochen in einzelne Gruppen aufgeteilt und halten sich, da sie

selbst fast nicht über Skier verfügen, in Almhütten versteckt. Ihre Aufspürung und Liquidierung durch besonders zusammengesetzte und mit Skiern ausgerüstete Kommandos ^{ist} in die Wege geleitet.

Außer dem Bandenführer B e r n a r d wurde bei der gleichen Aktion (vgl. Ereignismeldung vom 11.2.42 Nr. 167 S. 12) auch der berühmte Bandenführer Alois P e c n i k von der Sicherheitspolizei erschossen.

P e c n i k war längere Zeit in Rußland, war schon vor der Besetzung des Gebietes ein führender Kommunist und Bandit und war zuletzt Bandenführer und Führer bei zahlreichen Mord- und Terroraktionen. Mehrere Morde hat er selbst durchgeführt. Auf seinen Kopf waren RM 20.000.- ausgesetzt.

Der Kdr. d.Sipo u.d.SD in der Untersteiermark
- Marburg - meldet:

Am 17.2.42 gegen 07.00 Uhr wurde bei Edlingen Krs. Trifall der Arbeiter Franz P r a s n i k a r, geb. am 26.11.1913 von 4 unbekannten Kommunisten erschossen. P r a s n i k a r hatte am 9.1.41 der Polizei gemeldet, daß sich in der Scheune seines Vaters 4 kommunistische Banditen verborgen halten, die dann durch polizeilichen Einsatz vernichtet wurden. P r a s n i k a r wurde auf dem Wege zur Arbeitsstätte von 4 Unbekannten zur Ausweisleistung angehalten und dann von rückwärts erschossen. Erhebungen sind im Gange. Vergeltungsmaßnahmen wurden eingeleitet.

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.

Berlin, den 20. Februar 1942.

BIB-171-

99

Geheime Reichsache!

65 Ausfertigungen

51. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 171.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.
=====

Zeit: 20.2.1942.

Höherer W- und Polizeiführer Nord (101)
(Jeckeln)

Standort: Riga

Einsatzgruppe A (Dr. Stahlecker)
=====

Standort: Krasnogwardetsk

N-Verbindungen: FT, FS Riga
Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für
den Generalbezirk Estland (Dr. Sandberger)

Standort: Reval m. Dienststellen
in Narwa, Dorpat, Kingisepp,
Krasnoje Selo, Luga und
Pleskau

N-Verbindungen: FT, FS Reval FT Pleskau
Feldpost-Nr. 15 119

- 378 -

./.

14

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Lettland (Dr. Lange)

Standort: Riga m. Dienststellen in
Libau, Wolmar u. Dünaburg
N-Verbindungen: FT, FS Riga
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Litauen (Jäger)

Standort: Kaun m. Dienststellen in
Wilna und Schaulen
N-Verbindungen: FT und FS Kaun und
Wilna
Feldpost-Nr. 15 641

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Weißruthenien (Strauch)
z.Zt. vertreten durch H-Stubaf. RR. Hofmann.

Standort: Minsk m. Dienststellen in
Nowogrodek, Tschudowe,
a.d. Marsch n. Cholm u.
Baranewitschi
N-Verbindungen: FT und FS Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

Höherer H- und Polizeiführer Mitte (102)
(v.d. Bach)

Standort: Mogilew

Einsatzgruppe B (Naumann)
=====

Standort: Smolensk
N-Verbindungen: FT Smolensk,
Kurierverbindung über
Warschau und Fernsprecher
über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

101

Sonderkommando 7a (Steimle)

Standort: a.d. Rückmarsch
N-Verbindungen: FT Klinzy
Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7b

Standort: Brjansk m. Trupps in
Orel und Kursk
N-Verbindungen: FT Brjansk
Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8 (Richter)

Standort: Mogilew m. Trupps i. Borisow,
Orscha, Gomel, Bobruisk
N-Verbindungen: FT Roslawl *u. Funkstelle: Smolensk*
Feldpost-Nr. 37 867

Einsatzkommando 9 (Wiebens)

Standort: Witebsk m. Trupps in Smolensk,
Nowel, Polozk
N-Verbindungen: FT Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando Moskau

Standort: Roslawl
N-Verbindungen: FT Roslawl

Höherer $\frac{1}{2}$ - und Polizeiführer Süd (103)
(Prützmann)

Standort: Rowno

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Nikolajew (Dr.Spann)
Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Charkow (Dr.Kranebitter)
Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.^{Fl}Shitomir (Dr.Ratzesberger)
Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Wolhynien (Rowno) (Dr.Pütz)
Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Dnjepropetrowsk (Mulde)

102

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas)
=====

Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT Kiew, FS Lemberg,
von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 704

Sonderkommando 4a (Dr. Weinmann)

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT Charkow
Feldpost-Nr. 22 789

Sonderkommando 4b (Haensch)

Standort: Kramatorskaja m. Trupps
in Shitomir, Rowno, Winniza
N-Verbindungen: FT Nikolajew und Rowno
FS Gerlowka
Feldpost-Nr. 35 102

Einsatzkommando 6 (Kröger)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT Stalino
Feldpost-Nr. 35 979

Höherer - und Polizeiführer z.b.V.
(Korsemann)

Standort: Rowno

Einsatzgruppe D (Ohlendorf)
=====

Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 a (Seetzen)

Standort: Taganrog m. Trupps in
Mariupel u. Melitopol
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540

- 5 -

Sonderkommando 10 b (Persterer)

Standort: Feodosia m. Trupps in *Iudak, Ismail*
Tschern. n. Dshankoj, Stary

N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 a (Zapp)

Standort: Bachtschisaraj m. Trupps
 in Jalta u. *Simfer*

N-Verbindungen: FT Jalta u. Bachtschisaraj
 Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 b (Dr. Braune)

Standort: Simferopol m. Teilen in *Yuzatoria*
 Aluschtsa, Kar_{subar}, *Eupatoria*

N-Verbindungen: FT Simferopol u. Aluschtsa
 Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 12 (Noske)

Standort: - - - Fedorowka m. Teilen in Pologi,
 Seitler, ~~Sarabus und Biak~~ *As.*

N-Verbindungen: FT Fedorowka *Siuknas, Gulja-Pole*

Feldpost-Nr. 47 540.

Standort: Feodosia m. Trupps in
 Dshankoj, Stary

N-Verbindungen: ----- Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 a - 382 -

Standort: Bachtschisaraj m. Trupps
 in Jalta

N-Verbindungen: FT Jalta u. Bachtschisaraj
 Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 b (Dr. Braune)

Standort: Simferopol m. Teilen in
 Aluschtsa, Kar_{subar}, Eupatoria

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A meldet

aus E s t l a n d:

Ein Teil der Bauern Estlands zeigt sich darüber beleidigt, daß die Rückgabe des Landbesitzes in Verbindung gebracht wird mit den für die Wehrmacht abgelieferten Pelz- und Wintersachen, ohne daß berücksichtigt wird, was der Bauer selbst und seine Vorfahren auf dem betreffenden Hofe geleistet haben.

Infolge des kürzlich eingeführten Schlachtverbots versuchen die estnischen Bauern, sich durch Schlachten größerer Viehbestände für die nächste Zeit mit dem notwendigen Fleisch zu versorgen.

Das Abhören des Finnland-Senders wird trotz Verbotes in breitesten Kreisen der Bevölkerung Estlands weiter betrieben.

Ein estnischer Arzt in Reval hat den Versuch gemacht, einen Monat hindurch mit den festgesetzten Lebensmittelrationen auszukommen. Nach Ansicht des Arztes ist mit den zugeteilten Mengen nicht auszukommen, die Rationen seien für das dortige Klima zu klein.

In 32 Aktionen gegen Schleichhandel in Dorpat wurden größere Mengen von Lebensmitteln und Rauchwaren sichergestellt.

Ein deutscher Werkmeister wurde wegen Verdachts von Schleichhandelsgeschäften in großem Umfang festgenommen.

Südlich Krivioeli sind 4 sowjetrussische Fallschirmjäger abgesprungen, davon wurden 2 bei Gegenwehr

erschossen und 2 gefangen. Die Gefangenen sagten aus, daß noch 3 500 Mann in Leningrad in Ausbildung ständen, um im Frühjahr über Estland abgesetzt zu werden. U.a. wurden Funkgerät mit Schlüssel, Namensliste von V-Männern und Angaben über Waffenlager sichergestellt.

Die Haushaltspläne der Stadt- und Kreisverwaltungen Estlands für die ersten 6 Monate dieses Jahres liegen jetzt dem Direktorium der inneren Verwaltung zur Bestätigung vor. Unter der Gesamtsumme der Voranschläge von 24 Mill. RM nimmt die Stadt Reval mit 13.8 Mill. RM den ersten Platz ein. Es folgen dann Dorpat mit 1.2 Mill. RM und Narwa mit 0.83 Mill. RM.

In der großen Waldarbeitsaktion, die sich über ganz Estland erstreckt, und die zur Beschaffung von Brennholz für die Städte dient, sind z.Zt. 25 263 Personen beschäftigt. Der Abtransport des Holzes, für den 9 000 Pferde zur Verfügung stehen, hat bereits begonnen. Die tägliche Leistung beträgt je Waldarbeiter durchschnittlich etwa 1.5 Fastmeter.

aus L e t t l a n d:

In Anwesenheit der Vertreter des Reichs- und Generalkommissars, der Wehrmacht und der lettischen Behörden fand am 16.2.1942 im Saal der "Großen Gilde" zu Riga die 4. Arbeitstagung des Zentralverbandes der Berufsverbände beim Generalkommissar in Riga für die Betriebsführer und -sprecher statt. Der Zweck der Tagung war, allen Betrieben eine einheitliche Ausrichtung auf arbeitspolitischem Gebiet zu geben.

aus L i t a u e n:

Der Generalkommissar in Kaun hat im Einvernehmen mit dem Wehrmachtsbefehlshaber Litauen

beschlossen, von dem litauischen Nationalfeiertag am 16.2.1942, dem sogen. Unabhängigkeitstage, seitens der deutschen Behörden keine Notiz zu nehmen, im übrigen aber Kranzniederlegungen auf Friedhöfen und an nationalen Denkmälern sowie das Zeigen der litauischen Flagge zu dulden. Es wurde für richtig gehalten, jedes unnötige Einschreiten zu vermeiden. Die breite Masse der litauischen Bevölkerung hat bisher für die gegebene Lage weitgehendst Verständnis gezeigt.

Die Betriebsführer im Generalkommissariat Litauen sind durch litauische Mittelsmänner angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß am Unabhängigkeitstage wie an gewöhnlichen Tagen gearbeitet wird.

Am 15.2.1942, dem Vortage des litauischen Unabhängigkeitstages, wurde in Kaun auf Veranlassung des Generalkommissars die litauische Flagge vom Kriegsmuseum niedergeholt. Zu diesem Akt hatten sich etwa 3 000 Litauer eingefunden, die beim Niederholen der litauischen Flagge die litauische Nationalhymne, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und ein religiöses Lied sangen. Zu irgendwelchen Demonstrationen ist es nicht gekommen.

aus Weißruthenien:

In Minsk wurden festgenommen: 27 Personen, darunter 1 Fallschirmspringer; ferner 1 deutscher Heizer wegen Arbeitsverweigerung bei der Reichsbahn sowie 1 OT-Mann und 1 Russin, die gemeinsam im Ghetto Diebstähle begingen.

Anschlag auf Ölhandels-gesellschaft in Minsk wurde durch Wurf von 2 Handgranaten in 2 benachbarte Häuser verübt, die in Brand geraten sollten.

Am 12.2.1942 fand eine Großaktion gegen sowjet-russische Widerstands- und Partisanenbewegung statt. 300 Personen, z.T. Führer der Kommunisten, wurden festgenommen.

Meldungen der Einsatzgruppen B, C und D liegen nicht vor.

III. Reich und besetzte Gebiete.

=====

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in den besetzten Gebieten Kärntens und Krains -Veldes-
meldet:

Mitte Dezember 1941 erschienen in verschiedenen Gemeinden des Wocheinertales mehrere seit langer Zeit bei den Banden befindliche, aus diesem Gebiet stammende Kommunisten und verstanden es, einen größeren Teil der männlichen Bevölkerung der einzelnen Gemeinden unter verschiedenen Drohungen und Versprechungen zum Anschluss an die Banditen zu bewegen. Es wurde den Leuten erklärt, der Krieg wäre für Deutschland verloren, die Sowjets seien überall im Vormarsch, die deutschen Einsatzkräfte seien bereits im Begriff das Gebiet zu verlassen usw. Tatsächlich erreichten sie, daß sich zahlreiche, bis dahin z.T. überhaupt nicht politisch in Erscheinung getretene Bewohner des Gebietes ihnen anschlossen. Die ganze Aktion ging ohne Zweifel -wie auch in anderen Gebieten- von den Zentralstellen der Widerstandsbewegung in Laibach aus. Führend traten

108

Andreas Z v a n, aus Untergöriach, und B o k a l Stanislaus, aus Assling, in Erscheinung, die seit längerer Zeit flüchtig waren und bis dahin sich bei den Banditen aufgehalten hatten. Aus dem ganzen Gebiet sammelten sich ungefähr 200 Personen, die z.T. mit Waffen versehen waren, z.T. aber auch ohne Waffen bereit waren, an der Aufstandsbewegung teilzunehmen. Die Aktion selbst wurde unter kommunistischer Parole durchgeführt, es wurden auch mit den kommunistischen Zeichen versehene Fahnen von den einzelnen Gruppen verwandt und die Aufständischen in einzelnen Versammlungen und Besprechungen in rein kommunistischem Sinne beeinflusst.

Es war beabsichtigt, die Ortschaft Neumung und den dort gelegenen Bahnhof zu besetzen und die Eisenbahnzüge zum Stehen zu bringen. Von Neumung aus sollte sich die Aufstandsbewegung über das ganze Wocheinertal bis Veldes ausdehnen.

Als die Banditen im Begriffe waren, ihren Plan zu verwirklichen und auch bereits verschiedene Strassensperren gelegt hatten, um eine evtl. Störung durch Polizei zu verhindern, wurden sie durch eine größere Abteilung von Schutz- und Sicherheitspolizei überrascht, die zur gleichen Zeit eine Aktion in dieser Gegend durchführte. Es kam zu einem Feuergefecht mit der Bande, wodurch diese in die Flucht geschlagen wurde und sich vorerst in das Gebirge zurückzog. Einem Teil der Aufständischen genügte dieses erste Zusammentreffen mit der Polizei, um sich wieder von der Bande zu trennen und nach Hause zu gehen. Der Rest wurde durch verschiedene Einsätze der Polizei wiederholt gestellt und die Folge war, daß in wenigen Tagen die Aufstandsbewegung erledigt war. Ausser den Urhebern des Aufstandes blieb nur ein geringer Teil der geflüchteten Personen

bei den Banditen, während der Rest heimkehrte, oder aber bei den verschiedenen Polizeiaktionen festgenommen werden konnte.

Aus dem Gebiet der Gemeinde Görtschitz waren ungefähr 100 Personen direkt durch Anschluss an die Banditen oder indirekt durch Vermittlung von Nachrichten, Lebensmittel usw. an den Aufstand beteiligt, die festgenommen und auch bereits vernommen wurden. Die beiden bereits angeführten Führer der Bewegung flüchteten und konnten ebenso wie ein kleiner Teil jener Personen, die sich der Bande angeschlossen hatten, bisher nicht festgenommen werden. Die Flüchtigen sind namentlich erfaßt und ihre Fahndung ist in die Wege geleitet. Von den im Gebiet der Gemeinde Görtschitz Festgenommenen bleiben auf Grund der Erhebungen zunächst 45 in Haft, 16 davon, die maßgeblich, sei es mit der Waffe in der Hand, oder aber durch aktive Mitarbeit beim Legen der Baumsperren oder bei den Gefechten mit den Polizeikräften an den Aktionen beteiligt waren, werden zur gegebenen Zeit hingerichtet. Verschiedene Waffen, Munition, mehrere kommunistische Fahnen und weiteres Material wurden sichergestellt.

Die Erhebungen über die aus anderen Ortschaften stammenden Festgenommenen sind noch nicht abgeschlossen. Scharfes Vorgehen ist unbedingt notwendig, da sich wieder einmal gezeigt hat, daß fast niemand aus der Bevölkerung, die z.T. schon vor dem Ausbruch des Aufstandes von verschiedenen Vorgehen Kenntnis hatte, den Behörden davon Mitteilung gemacht hat.

— . —

Vor einigen Wochen gelang es, in Assling und Umgebung eine Jugendorganisation der Osvobodilna Fronta (Slowenische Befreiungsfront) aufzudecken. Im Laufe der damals durchgeführten Erhebungen konnten auch verschiedene

Verbindungen zu einer bereits entsprechend ausgebauten Mannesorganisation der gleichen Bewegung festgestellt werden. Es war in der Folge möglich, auch diese aufzudecken und beinahe sämtliche Mitglieder festzunehmen.

Die Bewegung wurde durch mehrere seit langer Zeit flüchtige Kommunisten aufgezo-gen, die sich seit längerer Zeit bei den Banditen befinden und durch verschiedene Kuriere eine entsprechende Verbindung aufrechterhalten. Die Banditen selbst standen in ständiger Verbindung mit den Zentralstellen in Laibach, erhielten von dort ihre Weisungen und gaben diese an die Organisation in Assling weiter.

Im Ausschuss der Befreiungsfront waren die Kommunisten, die nationalen Slowenen und die Christlich-sozialen durch je 2 Personen vertreten. Der Aufbau war so organisiert, daß die gesamten Mitglieder in Dreiergruppen zusammengefaßt wurden, von denen immer wieder nur 1 Person zur nächsten Gruppe Verbindung hatte. Der Zweck dieser Maßnahme war, im Falle einer Aufre-llung der Bewegung womöglich die Festnahme einer größeren Anzahl von Mitgliedern zu verhindern. Die einzelnen Mitglieder kamen wiederholt in Versammlungen zusammen, die ausschließlich im Sinne der KP. aufgezo-gen waren. Dabei wurde über die Unterstützung der geflüchteten Banditen, über die Aufgabe der KP., über Terror und Sabotageaktionen usw. gesprochen. Wiederholt erschienen bei den einzelnen Versammlungen bei den Banden befindliche Kommunisten und gaben entsprechende Anweisungen über den Aufbau und über die Ziele der Organisation. Es wurden Flugschriften hergestellt und durch die einzelnen Mitglieder innerhalb der Arbeiterschaft in Assling zur Verteilung gebracht. Durch die einzelnen Mitglieder

wurden auch größere Geldbeträge gesammelt und laufend zur Unterstützung an die Banditen abgeführt. Ebenso wurden Nahrungsmittel, Kleider usw. gesammelt und Nachrichten weitergegeben. Für das kommende Frühjahr war ein allgemeiner Aufstand vorgesehen und einzelnen Mitgliedern waren dafür schon bestimmte Funktionen zugewiesen. Innerhalb der KIG., bei der derzeit ca. 4 000 Arbeiter beschäftigt sind und die ausschließlich Rüstungsaufträge bearbeitet, sollten größere Sabotageaktionen vorgenommen werden, um den Betrieb im Werke zu unterbinden.

Insgesamt wurden bisher 62 Personen, unter denen sich auch die geistigen Führer der Bewegung befinden, festgenommen. 14 der Festgenommenen werden zur gegebenen Zeit hingerichtet. Gegen die übrigen wird Antrag auf Schutzhaft gestellt.

Mit diesen Festnahmen und mit der bereits durchgeführten Aushebung der Jugendorganisation der OP wurden in diesem Gebiet über 100 Personen festgenommen, die alle innerhalb der slowenischen Befreiungsfront tätig waren. Darunter befinden sich zahlreiche verbissene Gegner des Deutschtums, die z.T. schon jahrelang innerhalb der KP. tätig waren. Es darf angenommen werden, daß mit dieser Aktion die Bewegung innerhalb der Arbeiterschaft der KIG. weitgehendst erledigt wurde. Aus den durchgeführten Erhebungen und Einvernahmen ergibt sich, daß für das kommende Frühjahr Aktionen größten Ausmaßes vorgesehen waren, die ohne Zweifel eine Unterbindung des gesamten Betriebes innerhalb der KIG bewirkt hätten, da ja ein Großteil der Festgenommenen innerhalb der KIG. in den verschiedenen Betrieben beschäftigt war. Die vorgesehenen Hinrichtungen finden vorerst nicht statt, sondern werden erst dann durchgeführt, wenn sich innerhalb

der KIG neuerlich irgendwie gegnerische Strömungen bemerkbar machen oder Sabotageaktionen versucht werden.

Im Laufe der durchgeführten Vernehmungen konnten auch zahlreiche Verbindungen nach Krainburg aufgedeckt und dort bereits zahlreiche Festnahmen führender Mitglieder der OF durchgeführt werden. Es besteht Aussicht, weitere maßgebliche Kreise der Organisation aufzurollen.

.....

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.

Berlin, den 23.2.1942.

Geheime Reichssache!

65 Ausfertigungen

51. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 172.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.
=====

Zeit: 23.2.1942.

Höherer ~~4~~ und Polizeiführer Nord (101)
(Jeckeln)

Standort Riga

Einsatzgruppe A (Dr. Stahlecker)
=====

Standort Krasnogwardensk

N-Verbindungen:

FT. FS Riga

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für
den Generalbezirk Estland (Dr. Sandberger)

Standort:

Reval m. Dienststellen
in Narwa, Dorpat, Kingi-
sepp, Krasnoje-Selo, Luga
u. Pleskau

N-Verbindungen:

FT. FS Reval, FT Pleskau
Feldpost-Nr. 15 119

114

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Lettland (Dr. Lange)

Standort: Riga m. Dienststellen in
Libau, Wolmar u. Dünaburg
N-Verbindungen: FT, FS Riga
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Litauen (Jäger)

Standort: Kaun m. Dienststellen in
Wilna und Schaulen
N-Verbindungen: FT und FS Kaun und
Wilna
Feldpost-Nr. 15 641

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Weißruthenien (Strauch)
z.Zt. vertreten durch H-Stubaf. RR. Hofmann.

Standort: Minsk m. Dienststellen in
Nowogrodek, Tschudowe,
a.d. Marsch n. Cholm u.
Baranowitschi
N-Verbindungen: FT und FS Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

Höherer H- und Polizeiführer Mitte (102)
(v.d. Bach)

Standort: Mogilew

Einsatzgruppe B (Naumann)
=====

Standort: Smolensk
N-Verbindungen: FT Smolensk,
Kurierverbindung über
Warschau und Fernsprecher
über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando 7a (Steimle) (Rapp)

Standort:

N-Verbindungen:

~~a.d. Rückmarsch~~ Klinzy

FT Klinzy

Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7b (Ost)

Standort:

N-Verbindungen:

Brjansk m. Trupps in
Orel und Kursk

FT Brjansk

Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8 (Richter)

Standort:

N-Verbindungen:

Mogilew m. Trupps i.
Borisow, Orscha, Gomel
u. Bobruisk

FT Smolensk

Feldpost-Nr. 37 867

Einsatzkommando 9 (Wiebens)

Standort:

N-Verbindungen:

Witebsk m. Trupps in
Smolensk, Newel, Polozk

FT Witebsk

Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando Moskau

Standort:

N-Verbindungen:

Roslawl

FT Roslawl

Höherer ~~LT~~ und Polizeiführer Süd (103)

(Prützmann)

Standort:

Rowno

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Nikolajew (Dr. Spann)

Standort:

N-Verbindungen:

Nikolajew

FT Nikolajew

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Charkow (Dr. Kranebitter)

Standort:

N-Verbindungen:

Charkow

FT Charkow

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Shitomir (Dr.Ratzesberger)

Standort: Shitomir
N-Verbindungen: FS Schitomir

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Wolhynien (Dr.Pütz)

Standort: Rowno
N-Verbindungen: *FT* Rowno

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Dnjepropetrowsk (Mulde)

Standort: Dnjepropetrowsk
N-Verbindungen: FT Dnjepropetrowsk

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas)
=====

Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT Kiew, FS Lemberg,
von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 704

Sonderkommando 4a (Dr.Weinmann)

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT Charkow
Feldpost-Nr. 22 789

Sonderkommando 4b (Haensch)

Standort: Kramatorskaja m.Trupps
in Shitomir,Rowno,Winniza
N-Verbindungen: FT, FS Gorlowka
Feldpost-Nr. 35 102

Einsatzkommando 6 (Kröger)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT Stalino
Feldpost-Nr. 35 979

Höherer ~~44~~ und Polizeiführer z.b.V.
(Korsemann)

Standort: Rowno

Einsatzgruppe D (Ohlendorf)

=====

Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 a (Seetzen)

Standort: Taganrog m.Trupps in
Mariupol u.Melitopol
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 b (Persterer)

Standort: Feodosia m.Trupps in Sudak,
Ismail, Tereku u.Dshankeij
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 a (Zapp)

Standort: Bachtschissaraij m.Trupps
in Jalta u. Simeis
N-Verbindungen: FT Jalta u.Bachtschissaraij
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 b (Dr. Braune)

Standort: Simferopol m.Trupps in
Jewpatoria. Alushta, Kara-
subasar
N-Verbindungen: FT Simferopol u.Alushta
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 12 ~~(Krause)~~ (Noske)

Standort: Fedorowka m.Trupps in
Pologi, Biukxas u.Gulja-
Pole
N-Verbindungen: FT Fedorowka
Feldpost-Nr. 47 540.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A meldet

aus Estland:

Der 24. Februar ist der Tag der estn. Unabhängigkeitserklärung. Der Generalkommissar hat die Erlaubnis zur feierlichen Begehung dieses Tages erteilt. In der estn. Bevölkerung herrscht darüber grosse Freude. Man sieht darin eine Auszeichnung für die gute Haltung des estn. Volkes bei der Wintersachensammlung und bei der Gestellung von Freiwilligen für die Front.

Am 30. Januar 1942 wurde im Dorfe Hulla auf Ormsee im Beisein der z.Zt. in Estland weilenden schwedischen Abordnung eine Versammlung der Estlandsschweden abgehalten, die von etwa 300 Personen besucht war. Die örtlichen Vertreter der Estlandsschweden brachten den Wunsch der Volksgruppe nach Umsiedlung ins Mutterland zum Ausdruck.

Die Lohnfrage beschäftigt die estn. Arbeiterschaft in verstärktem Maße. Das Wirtschaftsdirektorium hatte Änderungen in der Anwendung der einzelnen Lohnordnungen in Aussicht gestellt. Diese Zusicherung hatte vorübergehend zu einer gewissen Beruhigung der Arbeiter geführt. Bisher sind aber keine diesbezüglichen Anordnungen, die eine Änderung in der Anwendung der Lohnordnung versehen, bekanntgegeben worden. Bei den Berufsverbänden sollen täglich Beschwerden und Klagen eintreffen. Ein Sprecher der Verbände hat sich dahin ausgelassen, daß es schwer falle, die Stimmung der Arbeiterschaft hoch zu halten.

In estn. Intelligenzkreisen wird kritisiert, daß die am 2.2.42 erschienene erste Nummer des Amtsblattes des Generalkommissars in Reval auf der ersten Seite nur in deutscher Sprache abgefaßt ist. Auch wird die Formulierung "in jedem Generalbezirk ist die Landessprache zugelassen" als Herabsetzung empfunden.

Die estn. Bauern sind darüber beunruhigt, daß das Besitzrecht ihrer Höfe noch nicht geregelt worden ist. Besonders wesentlich ist die Klärung dieser Frage bei den Höfen, auf denen die Gebäude durch Kriegseinwirkung abgebrannt sind, da die Bauern nicht wissen, ob es sich überhaupt lohnt, die Gebäude wieder, und im bejahenden Falle in welchem Umfange, aufzubauen.

Aus dem Gebiet um Leningrad sollen 16 000 Finnen zum Arbeitseinsatz nach Estland gebracht werden, da dort grosser Arbeitermangel herrscht. Unabhängig davon laufen Verbungen von Zivilarbeitern für das Reich. Erster für Danzig bestimmter Transport verläßt das Heimatgebiet schon am 22.d.Mts.

Die Fleckfieberepidemie ist Dank der energischen Gegenmaßnahmen auch weiterhin zurückgegangen. Am 16.2.42 waren 1 166 Erkrankungen und unter Verdacht stehende Personen gemeldet, davon 27 deutsche Zivil- und Militärpersonen, 228 einheimische Zivilbevölkerung und Selbstschutz, der Rest sind Kriegsgefangene.

aus Lettland:

In Lettland wird die Reprivatisierung der von

den Bolschewisten enteigneten Kleinindustrie und Handwerksunternehmen in drei Etappen vor sich gehen:

1. Antragstellung seitens des ehem. Besitzes auf Rückgabe des enteigneten Kleinindustrie- oder Handwerksunternehmens bis zum 31.3.1942.
2. Prüfung des Antrages und Anmeldung desselben beim Gebietskommissar seitens der Kombinate oder Trusts. Anfordern des Wertungsausschusses, der die Aufgabe hat, das dem ehem. Besitzer des Unternehmens abgenommene Gut, Rohstoffe usw. festzustellen.
3. Prüfung der Reprivatisierungssache durch einen Rat des Bevollmächtigten für Kleinindustrie und Handwerk und Entscheidung durch den Bevollmächtigten.

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen in den Städten und Dörfern Lettlands Flugblätter lettischen Ursprungs verbreitet werden. Der Inhalt dieser Flugblätter ist antibolschewistisch gehalten, fordert aber zur Herbeiführung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Lettlands auf.

Festgenommen wurden in Riga eine Lettin wegen Diebstahls aus der Woll- und Pelzsammlung,

3 Personen wegen Beraubung von Eisenbahnwagen mit Judengepäck,

1 Lette der Autoreparaturwerkstatt der OT. wegen Arbeitsverweigerung und Aufwiegelung der Belegschaft sowie ein bei Deutscher Dienstpost beschäftigter Wagenwäscher wegen vorsätzlicher Beschädigung von LKW.-Reifen.

In Zibla, Krs.Ludzen, Selbstgestellung einer russ. Fallschirmspringerin, die am 4.2. in der Gegend Molosowa bei Luga abgesprungen ist. Im Kreise Talsen

129

Leutnant der Roten Armee Nikolaj S o r o k i n
nach Feuergefecht festgenommen.

Auf der Fahrt von Rosinow nach Ludzen Absprung von
Kriegsgefangenen von Transportzug. Durch Begleit-
kommando 12 Gefangene erschossen, 12 wieder aufge-
griffen, Rest entkommen.

aus L i t a u e n :

Am 16.2.1942 dem Tage der lit. Unabhängig-
keit, zeigten die Strassen von Kaun eine dürftige
Beflaggung in den litauischen Nationalfarben; viel-
fach war neben der lit. Fahne die Hakenkreuzfahne
zu sehen. Der Tag selbst ist ruhig verlaufen. We-
der in Kaun noch in der Provinz ist es zu irgend-
welchen Unzuträglichkeiten gekommen. In der Bevöl-
kerung ist das tolerante Verhalten der deutschen
Behörden, die es u.a. auch duldeten, daß auf dem
Platz vor dem Kriegsmuseum und auf dem Heldenfried-
hof eine grössere Menschenmenge die lit. National-
hymne, das Deutschlandlied und Horst-Wesselied
sangen, mit Befriedigung aufgenommen worden.

Am 14. und 15.II. wurden Flugblätter gefunden, die
mit folgendem Text auf den lit. Nationalfeiertag
hinwiesen:

"Alle wie einer müssen wir diese unsere Feier-
stätte ehren, wo wir uns erinnern werden,
daß wir vor 2 Jahren frei waren und frei sein
wollen".

Über Loknja wurden russ. Flugblätter abgewor-
fen und Zeitungen mit der Rede Stalins vom 6.11.41.

Stalag 336 meldet aus Litauen aufsässiges Be-
nehmen der von Landkommandos zurückgekehrten russ.
Kriegsgefangenen, die äusserten, daß bewaffnete

Revolte zusammen mit lit. Zivilbevölkerung geplant sei. Die Namen zweier beteiligter Bauern wurden ermittelt.

Am 17.II.1942 setzten sich 4 mit Pistolen und automatischen Gewehren bewaffnete Partisanen in dem Dorfe Baltroniskai bei Jonava gewaltsam in den Besitz von Lebensmitteln, Geld usw.

In Petrosiai im Kreise Schaulen wurde ein Bauer mit Ehefrau und 3 Kindern wahrscheinlich von flüchtigen Kriegsgefangenen ermordet. In der Umgebung des Tatortes haben allein am 18.II. 18 russische Kriegsgefangene ihre Landarbeitsstellen verlassen.

Am 19.II. erfolgte auf der Strecke Pabrade-Pazimena Eisenbahnsabotage durch Loslösen von Schrauben einer Eisenbahnschiene. 10 polnische Eisenbahner als der Tat verdächtig sind festgenommen.

Im Dezember 1941 durchgeführte Sprengstoffanschläge auf die Bahnstrecke Kauen - Eydtkau und auf Wehrmachtunterkunft in Kauen konnten aufgeklärt werden. Die festgenommenen Täter gestanden, der Terrorgruppe Malinauskas angehört zu haben. Z.Zt. sitzen noch 68 Angehörige dieser Terrorgruppe im Kauener Zentralgefängnis ein.

Am 19.II. wurde in Kauen der Kommunist Pranas Sibertas festgenommen, der bereits vom lit. Gericht zum Tode verurteilt und dann zu 20 Jahren Zuchthaus begnadigt wurde. Unter den Bolschewiken war Sibertas stellvertretender Vorsitzender des Obersten Gerichts in Litauen. Er ist von Beruf Tischler. Im September 1940 wurde er an der Spitze einer lit. Abordnung von Stalin empfangen und besonders geehrt.

Das Sondergericht in Kauen verurteilte einen 19-jährigen Litauer wegen Verfälschung von Bezugsscheinen zum Tode.

Nach Meldungen aus Kauen beabsichtigen die Polen Wasserleitungen, Lebensmittellager usw. mit Bazillen zu verseuchen.

aus Weissruthenien:

Auf Veranlassung des Generalkommissars in Minsk werden Anfang März 1942 etwa 60 junge Wolgadeutsche, die sich freiwillig zum Reichsarbeitsdienst gemeldet haben, ins Altreich geschickt.

Am 15.II.1942 wurde in Minsk die erste Ausstellung weißruthenischer Kunst im Hause der Volkskultur eröffnet. Das künstlerische Niveau der rd. 110 ausgestellten Werke ist mittelmässig.

Es mehren sich die Meldungen, daß die russ. Partisanen und die polnische Widerstandsbewegung einen Aufstand zum 23.2.1942 vorbereiten. Es soll geplant sein, vor allem die umliegenden kleinen Wehrmachtsseinheiten aufzureiben und dann auf Minsk selbst vorzustossen. Die Wehrmacht hat für Minsk und den Bereich der 707. Div. ab 21.II. erhöhte Alarmbereitschaft angeordnet.

Der poln. Aktivismus hat sich besonders in den westlichen und nördlichen weissruthenischen Gebieten verstärkt. Von der poln. Widerstandsbewegung werden in letzter Zeit in grossem Umfang Flugblätter verbreitet, in denen zum Widerstand gegen die deutsche Wehrmacht und die Deutsche Zivilbevölkerung aufgefordert wird. In einem im Gebiet von Vilejka aufgefundenen Flugblatt wird gesagt, daß die Stunde der Befreiung durch die Rote Armee gekommen sei. Zwei poln. Missionare wurden auf weissruthenischem Boden gefaßt.

Die Wolnaer Zeitung "Goniec Codzienny" wird von polnischen Eisenbahnern der Strecke Wolna unterwegs auf den Stationen verteilt.

In Minsk gelang die Festnahme eines Partisanen, der als Kurier zwischen einem in der Nähe von Minsk liegenden Partisanenlager von 500 Mann und einer Postanlaufstelle der Partisanen eingesetzt war.

In Minsk wurde ein ausserhalb des Ghettos lebender Jude festgenommen, der eine Postanlaufstelle im Ghetto für Partisanen unterhielt und im Ghetto Partisanen werben sollte.

Ferner wurde ein ehem. Kriegsgefangener, der Fälscherdienste bei Partisanen geleistet und 1 Mitglied der polnischen Widerstandsbewegung gefasst, sowie 2 Russinnen, die 12 russischen Kriegsgefangenen zur Flucht verholfen hatten.

Wegen allgemein ungenügender Bewachung sind allein am 17.II.42 15 Kriegsgefangene aus den Lagern in Minsk ausgebrochen.

Im Waldgebiet Turez-Klinek, ostwärts Minsk ist Partisanenlager in Stärke von 4 bis 500 Mann festgestellt. Bewaffnung besteht aus Karabinern, MPS, LMG, SMG und eingebauter Pak. Grosse Munitions- und Nahrungsmittelvorräte sind vorhanden. Nach Aussagen eines gefangenen Partisanen wurde 7 Tage lang Munition auf Panjeschlitten zum Lager gefahren.

Im Raum Tscherven-Bugowitsche befinden sich nach anderen Gefangenenaussagen im Umkreis von 30 km noch 5 weitere solcher Lager. Die Partisanen haben strikten Befehl, noch nicht in Aktionen zu treten, aber die deutschen Partisanenjäger auf jeden Fall anzugreifen und zu vernichten.

Im Dorf Rypcheswolma, ostwärts Minsk, wo sich etwa 150 Partisanen aufhalten, wurde ^{ein} Tanzfest von Partisanen veranstaltet. Ein Spähtrupp von drei als Partisanen verkleideten Wehrmachtsangehörigen und einem Dolmetscher, der durch falsche Aussagen in das Dorf geleckt worden war, wurde mit vorgehaltener Pistole angehalten und kam nur durch einen Zufall wieder frei.

Im Zusammenhang mit der Ergreifung eines Partisanenkuriere, der die Verbindung einer etwa 500 Mann starken Partisanengruppe in der Nähe Minsk mit ihren Angehörigen in Minsk herstellte, wurden weitere 11 Jüdinnen und Juden sowie 2 Russen wegen Vermittlung von Partisanenpost festgenommen.

111 weitere Exekutionen durchgeführt, darunter 40 Juden und 15 Frauen.

.....

Von den Einsatzgruppen B, C und D liegen Meldungen nicht vor.

.....

III. Reich und besetzte Gebiete:

Der Wdh. - u. Pol. F. in Klagenfurt meldet:

Eine Bande von etwa 20 Mann verübte in Scheraunitz einen Raubüberfall. Von derselben Bande wurde bei Velben, 1,5 km südlich Scheraunitz, eine Eisenbahnübersetzung durch Sprengung zerstört und Fernsprech- und Signalanlagen beschädigt. Trotz Einsatz der Skiabteilung konnte die Bande bisher nicht gestellt werden.

Der Kdr. d. Sipo u. d. SD i. d. Untersteiermark meldet:

Wie mir durch eine erfasste illegale Druckschrift bestätigt wird, ist der Führer der slowenischen - kommunistischen Aufstandsbewegung Milos S i d a n s c h e k, "intensiver Arbeiter, Kommandant des Partisanenbataillon "L j u b o S e r i c r", Mitglied der Zentrale KPS = Kommunistische Partei Sloweniens = ehem. Sekretär des Marburger Kreisausschusses der KPS. für das nördliche Slowenien," auf italienischem Boden durch eine Bombe getötet worden. Die Führungsstellen der KPS. haben eine 10-tägige slowenische Nationaltrauer für Sidanschek angeordnet.

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 25. Febr. 1942.

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.

Geheime Reichssache!

65 Ausfertigungen

37, Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 173.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit: 25.2.1942.

Die mit Ereignismeldung Nr. 172 vom 23.2.42
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbin-
dungen sind unverändert geblieben.

./.

- 406 -

12

II. Bedingungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardisk.

Der Mannschaftersatz der vor Leningrad eingesetzten Verbände der Roten Armee besteht zum grössten Teil aus genesenen Arbeitern aller Altersklassen, welche oft nur 2 bis 3 Tage ausgebildet werden sind und aus Sträflingen. Daneben wurden aber auch 16- bis 17-jährige Schüler der oberen Klassen von Handwerkschulen bei den Fronttruppen eingesetzt. Da in ganz Russland der Jahrgang 1923 eingezogen wurde, sind auch in Leningrad Rekruten aus allen Teilen der UdSSR eingetroffen. Die körperliche Leistungsfähigkeit der Ersatzmannschaften ist infolge der mangelhaften Ernährung sehr schlecht.

sovjatischen

Die Ernährung der Fronttruppen an der Leningrader Front ist nach wie vor unzureichend. Vereinzelte Fälle von Kanibalismus wurden festgestellt. Auch hinsichtlich der Bekleidung macht sich ein fühlbarer Fehlbestand bemerkbar. Der neue Ersatz erhält zumeist abgetragene Kleidungsstücke, Mäntel und Unterwäsche. Zur Behebung der bestehenden Mängel wurde die Zivilbevölkerung zu einer Wintersachensammlung aufgerufen. Es besteht weiterhin Mangel an Waffen, so dass besondere Kommandos beauftragt sind, Gewehre und Ausrüstungsgegenstände Gefallener zu sammeln. Trotz täglicher Aufmunterungsappelle durch die Politruks und den Versuchen, die Verpflegung zu verbessern, dauert die schlechte Stimmung an.

Im Rahmen der allgemein sicherheitspolizeilichen Überprüfung weiter Teile der Zivilbevölkerung um Leningrad mussten weitere 140 Personen erschossen werden. Veranlassung dazu war im wesentlichen:

- a) Aktive Tätigkeit innerhalb der kommunistischen Partei vor Einmarsch der deutschen Truppen,
- b) Zersetzende und hetzerische Tätigkeit seit Einmarsch der deutschen Wehrmacht,
- c) Partisanentätigkeit
- d) Spionagetätigkeit
- e) Zugehörigkeit zur jüdischen Rasse.

Sieben Zivilgefangene eines Lagers in Roschdestwenno wurden wegen nachgewiesenen Kannibalismus zur Abschreckung erhängt. (Haupttäter war ein Mediziner aus der Ukraine, der die Leichen seziierte, die Lungen, Nieren und Mägen an andere beteiligte Gefangene weitergegeben hatte und auch teilweise selbst verzehrte. Es wurde zum Beispiel gekochtes Menschenfleisch in einem Kochgeschirr vorgefunden. Verschiedentlich hatten sich die Gefangenen auch selber Teile aus den Oberschenkeln der Leichen herausgeschnitten, bzw. Beine und Arme von den Leichen abgetrennt. Das Menschenfleisch war gekocht und dann verzehrt worden).

Weitere drei Personen wurden in Krasnogwardelsk im Behängen mit einem Luftgaukommando erhängt, zwei in Wga.

In Weissruthenien hat die Wehrmacht im rückwärtigen Heeresgebiet Anschläge in weissruthenischer und russischer Sprache anbringen lassen, in denen den Bauern bekanntgegeben wird, dass sie ihr Land zurückbekommen. Die Vorarbeiten der hierfür zuständigen deutschen Stellen seien beendet, man werde bald in der Lage sein, das Land aufzuteilen und den Bauern noch mehr Land geben zu können, als sie bisher besessen haben. Bevorzugt sollen die Bauern werden, die sich bei der Bekämpfung von Partisanen und Saboteuren ausgezeichnet haben. Die Tatsache, dass diese Anschläge von der Wehrmacht angebracht worden sind, hat die Stimmung der Bevölkerung gegen die Zivilverwaltung erneut verschärft.

Von der Einsatzgruppe B liegen keine Meldungen vor.

Einsatzgruppe C:

Standort: K i e w .

Durch das Sonderkommando 4 b wurden in der Zeit von 14.1. bis 12.2.42 861 standrechtliche Erschiessungen vorgenommen. Davon waren 649 politische Funktionäre, 52 Saboteure und Partisanen und 139 Juden.

Die Zahl der durch das Einsatzkommando 5 vorgenommenen standrechtlichen Erschiessungen betrug in der Zeit vom 12.1. bis einschl. 24.1.42 104 politische Funktionäre, 75 Saboteure und Plünderer und rund 8 000 Juden.

Das Einsatzkommando 6 erschoss in den vergangenen Wochen 173 politische Funktionäre, 56 Saboteure und Plünderer und 149 Juden.

In Dnjepropetrowsk wurde in der letzten Zeit besonderer Wert auf die Bekämpfung der zahlreich auftretenden Berufsverbrecher gelegt. Es gelang, in Zusammenarbeit mit der ukrainischen Miliz am 4.2.42 25 Kapitalverbrecher, die zum Teil aus dem Gefängnis entwichen waren, festzunehmen. Unter den Festgenommenen befanden sich u.a. 2 der Haupttäter eines Massenmordes und ein Dokumentenfälscher, der eine besondere Fertigkeit darin hatte, deutsche und ukrainische Dienstsiegel herzustellen.

In der Zeit vom 10.1. bis 6.2.42 wurden in Dnjepropetrowsk 17 Berufsverbrecher, 105 kommunistische Funktionäre, 16 Partisanen und ca. 350 Juden standrechtlich erschossen.

Ausserdem wurden 400 Insassen der Irrenanstalt Ierin
und 320 Insassen der Irrenanstalt Wasilkowska be-
seitigt.

Von der Einsatzgruppe D liegen keine Meldungen vor.

.....

III. Reich und besetzte Gebiete:

Der Kdr. d.Sipo u.d.SD in den bes.Geb. Kärntens
und Krains - Veldes - meldet:

Im Verlauf einer in Krainburg durchgeführten Aktion sind bisher 68 Personen festgenommen worden. Bei den Festgenommenen handelt es sich fast ausschliesslich um sämtliche führende Köpfe der Organisation der O.F. (slowenische Befreiungsfront), deren Zentrale in Krainburg stand. Es wurde der Hauptausschuss, der Propagandausschuss, der technische Apparat usw. ausgehoben, eine grosse Menge Flugschriften, Ausrüstungsgegenstände für die Partisanen, Medikamente, Verbandzeug usw. sichergestellt. Das bisher angefallene und im Wege der Vernehmungen erfasste Beweismaterial führt noch zu einer grossen Zahl weiterer Festnahmen und Aufdeckung der Verbindungen zu weiteren Gruppen in anderen Ortschaften. Es konnte auch die Anlaufstelle für Propagandamaterial aus Laibach ausgehoben und damit vermutlich Verbindung zur Zentrale in Laibach hergestellt werden.

- 412 -

BIb
164-173

BI b
164-173